

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)

113 (27.4.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-23729](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-23729)

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für Oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 113.

Oldenburg, Sonnabend, den 27. April 1913.

52. Jahrgang.

Eine Entspannung der österreichisch-ungarischen Krisen.

Vorgestern schien auch in Esthathien eine Mitwirkung eintreten zu wollen, noch ehe der Reichstag seine auf den 30. anberaumte erste Sitzung nach den Osterferien abgehalten haben würde. Die Parteien des Deutschen Verbandes sollten eine Erklärung vorbereiten, welche die Regierung vor dem Einflusse unverantwortlicher Kreise auf ihre Beschlüsse und Handlungen zu warnen hätte, also im wesentlichen auf den Boden des Misstrauensvotums trat, das die verfassungstreue Gruppe des Herrenhauses eingebracht habe. Schon sprach man vom Rücktritt des Ministerpräsidenten v. Seid. I. und dessen bevorstehendem Ersatze durch den Minister v. Schulz.

Nun kommt auf einmal die Nachricht, daß der drohende Sturm sich in Wohlgefallen auflöse. Der deutsche Verband hat von endgültigen Beschlüssen abgesehen und „behält sich freie Hand vor“. Und damit habe die Krisis „ihren ephemer Charakter verloren“, „weil auch die Lage unsicher bleibe“.

Eine mehrstündige Besprechung von Seidlers mit Vertretern der beiden an der Mittrauensklärung beteiligten Herrenhausparteien, der Verfassungs- und der Mittelpartei, hat den Umschwung bewirkt. Dem der Vorstoß des Deutschen Verbandes im Abgeordnetenhaus war bloß als ein Scheinentscheid für die Angriffsgruppe aus der ersten Kammer gedacht. Die liberalen Pairs aber haben sich mit dem Kabinettschef darüber geeinigt, daß dieser die Verantwortung für alle politischen Handlungen der Kriese zu übernehmen bereit ist, der ihr Recht auf freie Meinungsäußerungen nicht geschnitten werden soll. Daraufhin haben die Herrenhäuser erklärt, daß ihr Misstrauensantrag kein Mißtrauen ausdrücken solle.

Sehr würdig erschaute ja dieser Rückzug nicht. Es ist doch schließlich nicht mal ein Nothbehelf zu nennen, wenn ein Streikfall wie der vorliegende lediglich auf eine Formel ohne Inhalt auf deren Inhalt gebracht wird. Aber mitten im Kriege mag man sich auf die Unzeitgemäßheit enger Auseinandersetzungen über grundsätzliche Fragen des Verfassungslebens berufen. Und die Mehrheit beider oppositionellen Herrenhausparteien gegen die Rechte war gar nicht besonders groß. Die Rechte aber, die freilich ein paar Tage vor Seidlers' Nummer geschwiegen hatte, hat jetzt den beabsichtigten Angriff auf ihn in aller Form mißbilligt und damit auch wohl die Stellung des Herrenhauspräsidenten wieder gestiftet, dessen Rücktrittsgesuch bereits dem Kaiser unterbreitet war. Die Verhältnisse im Abgeordnetenhaus aber sind viel zu verfahren, um eine Bewegung zum Stuhle der Verfassung gegen unverantwortliche Einflüsse im großen Stile zu führen.

Gleichzeitig scheint sich aber auch die seit einer Woche schwebende ungarische Krisis zu lösen. Esterhazy's Versuch einer Kabinettsbildung ist mißlungen. Graf Tisza, der Führer der Unterhausmehrheit, hat sich unter keinen Umständen auf eine Verlegung der Wahlreformberatung bis zum Herbst einlassen wollen. Die Stärke seiner politischen Position abträglich werden könnte. Ja, er sei auch gar nicht geneigt, gegenüber einem Kabinetts-Esterhazy eine gleiche zurückhaltende Haltung zu beobachten wie gegen Wekerle. Dieses Kompliment hat der bisherige Ministerpräsident mit dem anderen beantwortet, die Differenzen zwischen dem Regierungskandidaten und dem Tisza wären nicht so erheblich, wie bei gutem Willen nicht überbrückt werden zu können; ein Wort, das den beständigen Beifall in der Tisza-Partei wie bei der Mehrheit der Regierungsbänke gefunden hat, als es im Unterhause gesprochen wurde. Es steht somit zu erwarten, daß Wekerle den Vorstoß in einem durch Ausschreibung der radikalsten Reformanhänger umzubildenden Kabinetts beibehalten wird.

Der Kessel fest in unserer Hand.

Berlin, 26. April, abends. WTB. (Anteil.) Gegenangriffe des Feindes gegen den Kessel und im Kampfgebiet südlich von Billers Bretonneux sind unter schweren Verlusten gescheitert.

Mit der Eroberung des Kesselmaffs und der beiden angrenzenden Stellungen des Feindes vom Kanal Comines-Duvern bis westlich Droncourt (4 Kilometer nordwestlich Baileux) hat die Armee des Generals Sigi von Armin einen neuen großen Erfolg errungen. Erst vor wenigen Tagen hatten in diesem Abschnitt die Franzosen am Kesselberg, dem wichtigsten Punkt der englischen Verteidigungslinie, der arg mangelnden englischen Divisionen abgetan. In einem schwungvollen Tagessturm hatte Sir Douglas Haig auf dieses Eingreifen der Bundesge-

nosien hingewiesen, um den gesunkenen Mut seiner Truppen zu heben. Auch diese Hoffnung auf Frankreichs Hilfe, die mehr und mehr von England in Anspruch genommen wird, hat sich als trügerisch erwiesen.

Als in den Morgenstunden des 25. April nach kurzer, aber außerordentlich wirkungsvoller Artillerievorbereitung deutsche Truppen die steilen Hänge des Kesselmaffs gewandt hinaufstürzten, brach der Widerstand der Franzosen genau so schnell zusammen wie die Verteidigung der Engländer östlich und westlich des Kesselmaffs. Nordwestlich des Kesselmaffs jedoch leistete der Engländer in Belmonten, die zum Teil noch aus der Zeit vor der Wusthaefschlacht stammen, heftigen Widerstand. Er wurde in mühseligen Zusammenarbeiten von Infanterie und Artillerie gebrochen. Drei starke feindliche Stellungen wurden hintereinander im Sturm genommen. Das Dorf Dracontier fiel nach heftigem Kampf den Bayern unter Führung Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Franz in die Hände. Im Dorf wurde ein französischer Bataillonkommandeur und Hunderte von Franzosen und Engländern in buntem Gemisch gefangen. Nicht weniger als drei französische und englische Divisionen wurden auf ganz schmalen Raum eingekesselt. Die Engländer machten aus ihrer Enttäuschung über die geringe Widerstandskraft der Franzosen kein Hehl. Die Franzosen andererseits sind nicht weniger erbittert darüber, daß sie überall für die Engländer die Kaskaden aus dem Feuer holen sollten. Die deutschen Verluste sind auch hier wieder erstaunlich gering, obwohl der Kesselberg den Feinden die Verteidigung außerordentlich erleichterte. Ein gefangener englischer Offizier mußte gestehen, auf dem Weg bis zur Kesselmaffstelle nicht einen einzigen toten Deutschen gesehen zu haben. Den tschechischen grünen Reserveen und die zurückflutenden Kolonnen des Feindes mit Maschinengewehren, Handgranaten und Bomben an.

Die deutschen Tanks.

Die Angriffe in der Gegend von Billers Bretonneux wurden durch drei Abteilungen von Sturmpanzerwagen begleitet und vorgezogen. Die erste Abteilung überfuhr bereits am 8. Uhr 10 vormittags die erste englische Linie zwischen Warfusse-Mancourt und Billers Bretonneux. Hier kämpfte sie mehrere Maschinen-gewehrfeuer nieder, brachte dem sich zur Verteidigung gegen den Feind schwere Verluste bei und machte den besonders stark ausgebauten Stützpunkt an der Silbecke des Dorfes sturmreif. Sie nahm die Dorfstraße unter Feuer. Darauf schwenkte sie zum Teil nach dem Nordrand des Dorfes ab und wirkte von hier gegen das Dorfinnere. Die Wagen gingen gegen den Bahnhof und den Kirchhof südlich Billers Bretonneux vor, wo die Engländer vergeblich vergeblich, sich zu hartnäckigem Widerstand zu setzen. Vergeblich bemühte sich der Feind, die Wagen zusammenzufassen und in seine Gewalt zu bringen. Er bezog sich seine Absicht mit großen Verlusten. Die Sturmpanzerwagen begleiteten auch den Angriff über die Höhebene westlich von Marcellabe. 9 Uhr vormittags

nahm die Besatzung eines Wagens allein 175 Engländer, die südlich des Bahnhofes von Billers Bretonneux aus ihren Löchern und Unterschlüpfen hervortraten, gefangen. Außerdem wurden Hunderte von Gefangenen durch das Vorgehen der Sturmpanzerwagen der Infanterie in die Hände gegeben. Als die Besatzung eines weit vorgeschobenen Wagens das Gelände hindurch nicht folgen zu überwinden vermochte, sprang sie unter Führung des Offiziers, der den Wagen kommandierte, heraus und entschloß sich zu einem Sturmunternehmen auf eigene Faust, wobei sie Gefangene aus Billers Bretonneux heranzog.

Eine Episode

aus den Tankkämpfen am 24. April verdient besonderes Interesse. Südlich Billers Bretonneux trat zum ersten Mal der Fall ein, daß unsere Sturmpanzerwagen unmittelbar mit feindlichen Tanks zusammenstießen. Die deutschen Tanks erwiesen sich dabei als die härteren und geschickter geführten. Ein einziger deutscher Wagen kämpfte drei feindliche Tanks durch einen Feuerhagel auf kurze Entfernung nieder.

Die Beschichtung von Paris.

Paris, 26. April. WTB. (Anteil.) Das weittragende Geschütz beschloß am 25. das Pariser Gebiet. Eine Frau wurde verwundet.

Der deutsche Erfolg bei Zeebrügge.

Aus der der unmittelbaren, zeitungsbedeutend höchst interessanten Gegenüberstellung zweier gegenseitlicher Erfolgsergebnisse der Deutschen und der Engländer haben sich in großen Streifen der Verdüsterung rassistische Zweifel ergeben, denen der nachfolgende ausführliche deutsche Bericht die Spitze abbrechen dürfte:

Der Kampf um die Mole von Zeebrügge und bei Ostende

stellte sich immer mehr als glänzender Erfolg unserer Waffen gegenüber dem bis ins einzelne vorbereiteten und mit den größten Mitteln und rüstungsmäßigem Einsatz durchgeführten englischen Sperr- und Landungsunternehmen heraus. Unsere Küstenverteidigung bewährte sich uneingeschränkt. Die gesamte Küstenartillerie wie die Infanterie waren alarmiert, als die ersten feindlichen Schiffe in Sicht kamen.

Uebrigens war der vom Gegner in bisher nicht ersehener Umfange erzwungene

künstliche Rebell

so dicht, daß man kaum einige hundert Meter weit sehen konnte. Unter diesen Umständen konnten, da mit einem Sperrangriff gerechnet wurde, zwar Sprengfeuerwerke vor den Hakenmörsern gelegt werden, wogegen das wirkungsvolle Feuer unserer Batterien war jedoch erst möglich, als die feindlichen Fahrzeuge schon dicht heran waren. Erfahrungs-gemäß wurden größere Schiffe, auch wenn sie schwer getroffen sind, immer noch eine Strecke weiter fahren können, bevor sie sinken. So konnten drei Sperrschiffe bis an die Einfahrt von Zeebrügge gelangen, wo sie sanken. Nach aufgefundenen Operationskarten der Engländer war es ihre Absicht, diese Sperrschiffe dicht vor und in der Seefahrt zu versenken. Die

eigene Flotte und Treibsperr

vor Zeebrügge wurde vom Gegner durchbrochen, nachdem der äußerste unserer Sperrschiffe durch Torpedos schwerer verletzt worden war. Der an der Außenkante der Mole längs der kommenden Kreuzer „Bindebride“ konnte wegen des Nebels von unseren schweren Küstenbatterien nicht gesehen und daher nicht beschossen werden. Die Molenfähre und die dort aufgestellten Maschinengewehre nahmen den Kreuzer schon beim Herankommen unter Feuer und richteten, wie die Gefangenen ausgaben, unter den an Deck dicht zusammenge-drängten Seefoldaten schwere Verwundungen an. Aufgesessenen kamen auch nur etwa 40 bis 50 Mann vom englischen Landungsstabs auf die Mole. Diese wurden in eiligerem Nachhause von unseren bereitstehenden Verteidigungsmanövern aufge-trieben; keiner von ihnen ist an Bord zurückgeblieben. Die „Bindebride“ hatte unter Zurücklassung der Leute wieder abgelegt und war gleich nach dem Wlegen wieder im Nebel verschwunden, nachdem sie schwere Beschädigungen erlitten hatte. Die

gegen Ostende

angeforderten englischen Sperrschiffe und Landungsstabs wurden durch unser Sperrfeuer, das wegen des Feindes eines Molenhafens dort noch wirkungsvoller ge-staltet werden kann als in Zeebrügge, völlig vertrieben. Sie haben ebenfalls zahlreiche Beschädigungen erlitten und sind dann weit außerhalb der Einfahrt dicht vor dem Strande gesunken.

Der Gegner hat trotz großer, blutiger Opfer und Materialverluste sein Ziel, unsere U-Boots-Stützpunkte unbrauchbar zu machen, nicht erreicht; vielmehr hat der U-Boots-Krieg auch nicht eine Stunde Unterbrechung er-litten. Die Ein- und Ausfahrt von Zeebrügge wurde bereits am 24. von Torpedobooten und gepfernt von den U-Booten wie gewöhnlich benutzt. Daß rückwärts an-gelegte Sperrangriffe bei Nacht und Nebel immer Aus-sicht haben, gegenüber der offenen Küste bis dicht an über in die Einfahrt heranzukommen, beweisen die geschilderten Erfahrungen des See- und Küstenkrieges. Ein unfehlbares Abwehrmittel dagegen gibt es nicht. Erstmalig an der Unternehmung ist mir, daß der Gegner erst jetzt einen solchen Versuch durchgeführt hat, wohl ein Zeichen dafür, daß ihm das Messer an den Kehle sitzt.

Die englischen Schilderungen.

London, 26. April. WTB. Reuter teilt aus einer ausführlichen Darstellung der Admiralität über den An-griff auf Zeebrügge und Ostende u. a. mit:

Als der Kreuzer „Bindebride“ rollend und gegen die Fundamente stoßend längs der Mole lag, wurde er von Maschinengewehrfeuer von beiden Enden der Mole und durch schwere Küstenbatterien diagonal beschossen. Die Landungs-Wehrungen der Marineinfanterie und Planladungen wurden auf dem Haupt- und Zwischendeck gesammelt. Beide Kommandanten fielen, ehe sie den Angriffsbefehl geben konnten. Aber die Männer waren ausgezeichnet. Sie mußten sich über schwankende und stöternde Laufbrücken über die Brustwehr stützen in die Feuerwirkung der deutschen Maschinengewehre. Dann mußten sie sich 17 Fuß hoch auf die Mole begeben. Aber nichts hielt die eilige regelrechte Landung auf. Unterdeß wurde das

Zwischendeck zur Schlachtkant.

Die Verbleibende einer Haubitze machte das Geschütz schuß-fähig. Alle wurden getötet. Die zweite Verbleibende wurde ebenfalls getötet und die dritte Benennung übernahm das Geschütz. Die Deutschen hatten sich beim Herankommen den

Gierzu zwei Beilagen.

Schiffe auf das Ende der Mole am Ufer zurückgezogen. Die Besatzungsstruppen führten ihr Werk in vollkommener Ordnung aus und fertigten ein Bauwerk nach dem andern. Inzwischen stahlen sich die Uddobatschiffe nach der Kanalöffnung vor. „Teis“ war voran und dampfte in einem Orkan von Granaten von den großen Kistenbatterien her. Sie befand sich noch einige hundert Yards von der Kanalöffnung in fuchtelndem Zustande, als der Kommandant die Sprengladung anzündete, um das Schiff zu versenken.

„Intrepid“ und „Phigelia“ waren erfolgreicher. Sie feuerten gerade in den Kanal und legten sich verabschiedungsgemäß die eine an das östliche, die andere an das westliche Ufer, wo sie in die Luft gesprengt wurden. Das Gefräßt auf dem Wasser empor. Sie liegen jetzt quer über dem Kanal, wie eine riesige V, und es ist wahrscheinlich, daß die Uddobatschiffe, die ihnen aufgetragen worden war, durchgeführt wurde und der Kanal wirksam gesperrt ist. Eine Uddobatschiff brach die Mannschaften und Offiziere zurück. Die Besatzung einer der Batterien, ein Torpedoboot längs der Mole veranlaßt zu haben, wird von vielen Beobachtern bestätigt. „North Star“, einer der drei Jäger, die die „Uddobatschiffe“ vor den feindlichen Beschießern schützten, als sie längs der Mole lag, verlor den Weg in der Rauchwand und tauchte plötzlich im Ufer von Granaten aus und wurde versenkt. Die Beschießung im deutschen Bericht, daß nur wenige Mannschaften von den Deutschen getötet werden konnten, ist von unglücklicher Genauigkeit, denn „Hoebe“, ein anderer dieser Jäger, kam unter heftiger Feuer herbei und rettete fast alle.

Der Beschuß des Binses war für und bei Ostende noch ungünstiger als bei Bebränge. Die Motorboote hatten bereits die Infanterie und die Enden des Bins mit Calciumlichtern erhellte und Rauchwolken erzeugte, welche dem Feinde das Unternehmen wirksam verargen, als der Wind umschlug und alles enthielte. Der Feind löste darauf die Batterien durch Geschütze. Dies verhinderte die Uddobatschiffe, die Einfahrt zu finden, und da sie sich bereits in fuchtelndem Zustande befanden, waren sie gezwungen, sich selbst etwa 400 Yards südlich des Bins zu versenken, während die Motorboote die Besatzung aufnahmen.

Wir verweisen diesem Bericht gegenüber auf die amtliche deutsche Schilderung, daß nicht eine einzige der auf der Mole befindlichen militärischen Einrichtungen auch nur in Mitleidenhaft gezogen ist, und daß bis auf leichte Beschädigungen an einem Torpedoboot keinerlei Zerstörungen an unseren Seestreitkräften angerichtet wurden.

Heeresfragen im Hauptauschuß.

Im Hauptauschuß des Reichstages nahm zu Beginn der Sitzung General v. Rüstberg Gelegenheit, einem Gerücht scharf entgegenzutreten, das sich im Reichstage und dann darüber hinaus verbreitet hat und das dahin geht, das Kriegsministerium habe in dem vertriebenen Teile der Ausgehungsministerien Willkür von außerordentlich hohen Verlusten unserer Truppen bei der Offensive im Westen gemacht. General v. Rüstberg erklärte dazu, daß eine solche Willkür niemals gemacht sei und daß der Oberste Heeresbefehl von außerordentlich hohen Verlusten bei der Offensive im Westen nichts betraf. Der General gab weiter Auskunft über die Zahl der als vermisst geltenden Soldaten sowie über die Verwendung von Land, die sich den feindlichen Land gegenüber als durchaus überlegen gezeigt haben.

Ein Vertreter des Kriegsministeriums bespricht die Entschädigungen bei der Werbaufhebung. Die Entschädigungen betragen jetzt rund 3500 M gegen 1000 M zu Kriegsbeginn. Auch die Heeresverwaltung müsse sich mit dem Material nach der Dede strecken.

Hg. Dr. Haas (B. V.): Die militärischen Vorgehen sollen sich jeder Einwirkung auf die politische Bestimmung ihrer Untergebenen enthalten. Soldaten, die verwundet und nur noch garnisonstüchtig seien, sollten in die Heimat entlassen oder einer Etappe überwiesen werden. Bei Verwundungen sollten die Soldaten, die vor dem Feinde gestanden haben, vor denen bevorzugt werden, die noch nicht im Felde gewesen sind. Auch die überzähligen Unteroffiziere sollten die Lösung der Unteroffiziere erhalten.

Oberst v. Braun: Denkaufgaben zu Erntearbeiten werden mit möglichstem Engagement erfüllt. Wer nicht absolut unabweislich ist, wird dem Wirtschaften zurückgegeben. Eine Einziehung aus politischen Gründen wird nicht gebilligt. Aber wir brauchen jeden Mann.

Hg. Müller-Meinungen (B. V.): Die politischen Schlußfolgerungen beginnen wieder. Wie sieht es mit der Entlassung des Jahrganges 1870? Warum ist die langst versprochene Zurückziehung der Jahrgänge 1870 bis 1872 aus der Front in die Heimat oder in die Etappe bis heute noch nicht erfolgt? Der Herrschaft ist, daß an die Landsturmeute zum Zwecke der Verlängerung ihrer Dienstpflicht nach dem Kriege ein ungezügelter Druck ausgeübt wird. Vor allem sollte man die älteren Jahrgänge der Lehrer ihrem Berufe zurückgeben.

Oberst v. Braun: Auf die Landsturmeute wird kein Druck ausgeübt. Aber Landsturmeute in wichtigen Stellen können wir für die Demobilisierung nicht ersetzen. Das Kriegsministerium beschäftigt B. V. Reute nur mit Genehmigung des Kriegsministers. Alle gegenseitigen Verpflichtungen sind mit großem Willen aufzunehmen. Die Druckberger werden gefestigt. Wenn die Abnahme Dr. Müllers über die Einziehung von Lehrern zutrifft, würde sie den geltenden Bestimmungen widersprechen. Aber ausnahmslos können wir nicht alle Lehrer entlassen.

General v. Rüstberg betont gleichfalls, daß ein unzulässiger Druck auf die Landsturmeute nicht ausgeübt werde, wohl aber würden die Reute gefragt, ob sie an der Demobilisierung mitwirken wollten. Wir müssen dafür gesunkene Kräfte haben. Die Anfragen haben nur den Zweck, festzustellen, wieviel Kräfte sich zur Verfügung stellen wollen.

Hg. Frey (konf.): Nichts erwidert mehr, als daß nach viele B. V. Reute vom Frontdienst versetzt und hier in den Zentralbüros beschäftigt sind. Wenn es nur so wenige sind, sollte man ihre Namen wenigstens dem Auschuß mitteilen. Allgemeine Versicherungen werden nicht mehr. Wir haben gar nichts dagegen, wenn

geeignete Personen auch ohne das Einverständnis zum Offizier befördert werden. Die Stellung des Heereschulmeisters muß mehr geklärt werden. Viel zu gering ist die Besoldung der Heereschulmeister. Die Arbeitsverhältnisse werden in ihrer Bedeutung zu wenig gewürdigt.

Hg. Reibel (konf.): Wenn Laubene von Offizieren sich in der Beförderung benachteiligt fühlen, so muß etwas nicht stimmen. Man hört überhaupt viel Klagen über das Militärleben.

Kriegsminister v. Stein nimmt das Militärleben in Schutz. Seine Arbeit sei ungeschwer umherreich und schwierig. Da könnten Versuche schon vorkommen. An dem guten Willen fehle es nicht.

Damit ist die Benennung des Heeresrats beendet. Eine Entscheidung, die von den angeforderten vier Vortragenden Abstimmt, wird angenommen, ebenso eine Entscheidung, die sich für die Ausarbeitung des Planes für ein Reichskriegsmuseum ausspricht. Die Entagen werden später erörtert werden; soweit sie Beamtenfragen betreffen, gehen sie an den Unterkommission.

Mittwoch Beginn der Beratung der Heeresvorlagen.

Die Entente und die Murmanküste.

In der russischen Murmanküste sollen etwa 6000 Mann englisch-französische Truppen geland sein. Die russische Regierung habe erklärt, daß dies mit ihrem Einverständnis geschehe. Diese Nachricht, die wahrscheinlich richtig ist, zeigt, daß England vergebens Streikungen macht, um sich den Zugang zu Rußland durch das nördliche Meer freizubehalten, nachdem die Friedensschlüsse im Osten Deutschlands in die Lage versetzt haben, die Offizier zu sperren. Tagelang liegen Nachrichten aus Finnland vor, daß in Offizieren kostbare Stimmung für Einfluß in Finnland vorhanden sei. Eine ostasiatische Abspaltung hat die finnische Regierung gegeben, das von Finnland besetzte Ostasien unter den Schutz des neuen Staates zu nehmen. Die finnische Regierung hat ihre Bereitschaft hierzu ausgedrückt.

Kleine politische Nachrichten.

Stellung Hindenburgs zur Sicherung der Ostmark. Auf ein von dem Nationalliberalen Verband für Westpreußen an den Generalsekretariat von Hindenburg abgeschicktes Telegramm ist folgende Drahtantwort eingegangen:

„Der Nationalliberalen Verband für Westpreußen bitte ich, versichert zu sein, daß ich nicht unerfahren werde, eine ausreichende strategische Sicherung unserer Ostmarken zu ermitteln.“

Generalsekretariat v. Hindenburg.

Von der im Hauptauschuß erwähnten Instruktion für Offiziere bei der „Vorwärts“ folgende Probe: „Es gibt nichts Unbedeutenderes als die Demoralisation. ... Die demokratischen Parteien des Deutschen Reichstages wollen durch Streikbewegung und Streikemobilisationen einen Durchbruch erzwingen. ... Das Geld spielt in den demokratischen Ländern die Hauptrolle. ... Wer heute die demokratische internationale Weltbewegung nicht an der Schwelle zurückweist, der arbeitet für den Feind; der arbeitet nicht für die wahre Freiheit und Gleichheit, sondern für die Interessen einer internationalen Gaunergesellschaft. ... Das Wort Parlament wird dem Soldaten mit Schrecken überhöhet. In Bezug auf das feindliche Ausland werden die Soldaten in folgender Weise belehrt: Frankreich Revolutionen, Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit; Amerika ist das Land der Korruptionswirtschaft und der Völlerei. Weiter heißt es: „Der 19. Juli 1917 ist für ewige Zeiten eine Stillestehung deutscher Mädel. Im Osten geben uns Kurland, Litauen und breite Gebiete Polens das nötige Siedlungsland für deutsche Bauern. Im Westen und Osten müssen wir die wichtigsten Rohstoffe und Eisengebiete behalten. Vor allem aber müssen wir die Herrschaft über die Nordsee flüßig halten.“

Zur Kriegslage.

Wenn der Himmel von den Engländern bis zum letzten Augenblick noch voll vernebelt wurde, dann bildet seine Erleuchtung durch die Arme Eigt v. Linnä eine Geländebildung gleich. Das zwischen Renssel, Westfront und Dramont sich bis zu 156 Meter Höhe erhebende Bergmassiv war unheimlich besetzt und galt bei den Engländern für unüberwindlich. Die Deutschen haben aber betreten, daß sie über diesen Begriff etwas anders denken. Sie erklimmen den Klotz, nahmen die drei flatternden Orme, streben bis zum Gipfel nach und hielten das Gewitter gegen alle Gegenangriffe, wozu bewußt der strategisch unerlässlich wichtigen Aufgabe dieses Bergmassivs, dessen Verlust auch ferner Schicksal und noch viel anderes einschleibt. Die Bedeutung dieser Heldentat steht unerschütterlich da, und die nächsten Tage werden es zeigen, daß die Preußen und Bayern mit diesem gewaltigen Schloß eine entscheidende Wendung erzielt haben. Bezeichnend ist die Mehrzahl der Franzosen unter den 6500 Gefangenen in diesem eigensich englischen Gefangenen. Darin enthält sich der Grund zu der englisch-französischen Mißstimmung. Die Franzosen sind wütend, daß sie außerhalb der Engländer heranziehen müssen, und die Engländer protestieren, daß sie nun auch verlegt haben. Doch keines, den Schloß gegenüber, mit einem allgemeinen Gegenangriff auf allen Kriegsschauplätzen, und wir dürfen beinahe sicher sein, daß die Engländer ihre Protestation namentlich ganz aufgeben und den Handstreich gegen die Rüste mit stärkeren Kräften wiederholen. Hoffentlich ist dann die deutsche Vertheidigung auf derselben Höhe wie die Abwehr nach Erkennung des feindlichen Angriffes! Von englischer Seite nennt man den Handstreich vergeblich, brutal und ungeschicklich; das ändert nichts daran, daß er mit großem Mut und höchst durchgeführter wurde, unser U-Boot-Verkehr infolge des Wind nicht gestört hat, wie es die Engländer schmeicheln wollten. Sie trauen den deutschen Landstürmern alles zu. Einmal beiseite soll nach den Rüstungen-Strängen „Der

Handstreich“ korrigiert und den General in Deutsche Gesamtgeschicht gebracht haben! Das tritt dem deutschen Bericht von der Beschießung Weibens an die Seite. Es ist leider nicht daran zu glauben, daß der erste Heil unserer Unterwerfung noch lebt, und ebenso wenig ist der große englische Kriegsorganisationschef am Leben. Beide Seiten müssen sich schon mit dem Verlust abfinden. Aber an beiden Fällen hat sich die Lage der Engländer über unsere U-Boote geändert. Sie werden nichts veranlassen, ihre Häfen und Versorgungsplätze zu verlassen.

Wies nur zwischen den Franzosen und Engländern, sondern auch zwischen letzteren und den Amerikanern, hat sich eine Spannung aufgetan, ebenfalls aus der Enttäuschung über mangelhafte Leistungen heraus. Am 1. Juli wollten die Amerikaner Schonen z. B. 12000 Pfundgewicht geliefert haben. Im Wirklichen kamen — 37 zur Abfertigung. Zwischen Nord und Ost fließen dort die schlimmsten Mißverständnisse. Wilson, der Vorkämpfer für die Demokratie der Welt, gebietet sich schmerzlich als der mächtigste Diktator. Am Volk nimmt die Kriegseinstellung wachend ab. Die amerikanische Kriegsbildung bricht zusammen. Die „Hinterzungen“ in der ersten Verhältnisse wiesen sehr abfällig auf den freien Amerikaner. Die Nachrichten über unsere großen Erfolge der letzten Tage würden die Stimmung in dieser Richtung noch weiter beeinflussen und herabsetzen, wenn sie hinübergelangen.

Die Engländer der bemerken sich, von der Murmanküste wie vom Uddobatschiff durch Truppenbewegungen den Einsatz auf Rußland zu beladen. Außerdem wirken sie durch die Nordsee-Popaganda mit Flugblättern, die Bilder aufhängen und zu versetzen. Um so fester müssen wir die russischen Randländer in der Hand behalten. In Polen spricht man von der Notwendigkeit, ein Heer zu schaffen. Bedenkt! Wenn solche Gedanken, das Land hätte wahrscheinlich andere Aufgaben zu erfüllen. Für Rumänien wird eine Nachprüfung des deutschen Standpunktes notwendig, wozu man endlich keine Mühe mehr auf die Königsfamilie nehmen und Vorgesandenen Politik klüger unter die Leute nehmen will. Ob Rumänien und Kurian darüber einig werden? Ihre Antipathie in Bulgarien muß den Frieden endlich zum Schluss bringen. Die Behauptung Rüstmanns durch Aufhebung seines Privatbesitzes schließt auch die „Lage, Rüst“, und die „Strategie“ ab und brandmarken diese Kampfbewertung gegen einen politischen Feind. Dem deutschen Volk, empfinden trägt die Erkenntnis zur Nachbesserung des höchsten Bedenkens indes vollkommen Bedenken.

Im Österreich scheint wieder einmal Ruhe eingekehrt zu sein, während in Ungarn die verdrückte Wahlreform den neuen leitenden Minister an der Zusammenstellung seines Kabinetts hindert. Auch in politischer Hinsicht sind wir in der Donaumonarchie an einen durch innere Anstrengungen schwer gewordenen Gefallen geraten. In Deutschland besteht die Sorge, daß die wirtschaftliche Lage Österreichs und in den Verträgen aus der Uddobatschiff. Der Reichsausschuß hat diese Furcht nicht ausgetrieben; eine Verklärung der Drohung ist immer noch möglich.

Der vorkünftige müssen wir mit unseren Lieferungen an die Nachbarn sein. Ein bänisches Wort sagt: „Das oben so reiche Europa ist ein Armenhaus geworden“, und es droht mit der Weltkalamität, die zur Katastrophe führen kann. Die Schweiz hat sich unsere Zurückhaltung bemerkt. Selbst eine deutschschweizerische Zeitung äußert sich vernünftig, wie folgt: „Was Deutschland unternimmt, ist nicht anders, als die ihm aufzunehmene Forderung aus dem Vorgehen der Enemie.“ Auf Holland trifft das noch mehr zu; es heißt zu hoffen, daß man dort die deutsche Haltung ohne Zwang als berechtigt anerkennen und Englands Forderungen zurückweist. Irland hat sich nicht irre machen lassen. Es verkennt von einem tiefgehenden Ausblick gegen die englischen Vorkämpfer. Wenn sich das bestätigt, dann hätte Lloyd George hier mit seiner Politik den größten Zusammenbruch erlitten. Natürlich macht man ihn auch für die militärischen Verluste und für die amerikanischen Niederlagen verantwortlich, genau wie man Clemenceau für die Ablehnung der österreichischen Friedensbedingungen hält. Die ganze Friedensgeschichte ist eben geküßelt. Das deutsche Schicksal wird den besten Frieden bringen. Es ist offensichtlich, daß auch viele Arbeiterkreise diesen Gedanken vertreten. Der freie Ausbruch für einen Arbeiterfrieden fordert z. B. vom Vorkämpfer die Sicherung der Grenzen, neues Siedlungsland, das freie Meer für alle und eine Kriegseinstellung. Wenn wir weiter liegen, wie bisher, kann niemand die Erfüllung dieser Wünsche vertragen oder ihre Verwirklichung bestreiten.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser hat unter den kaiserlichen Kassen die Reichskasse mit dem Namen „Reichskasse“ getauft. Die Reichskasse ist die Reichskasse der Reichskasse.

Oldenburg, 27. April. * Auszeichnung. Gräfinde, Hauptmann und Divisionsadjutant erhielt vom Herzog von Koburg-Gotha das Ehrenkreuz 1. Klasse mit der goldenen Krone und den Schwertern verliehen.

* Die erste Verhandlung gegen den Landmann Gubt aus Groß-Bornhorst bei Ohmstedt ist am kommenden Dienstag vor der Straßammer angelegt. — E. wurde kürzlich vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 500 M wegen unerlaubter Einschlagungen von Silber und Ueberfischung der Fischpreise verurteilt. Seine Rechtsanwalt erhielt Strafbefehl.

* Verhaftet wurde in Bremen ein Maler aus Everten, der von Oldenburg und Barel aus Heidebreich verfolgt wird wegen mehrerer Diebstähle und Schwindelen. Er hatte sich in Bremen bei der Frau eines im Felde stehenden Malers eingemietet und sich erboten, das Geld zu führen, gab sich aber dem Richter hin und entwendete der Frau Farben und Malergeräte. Sie brachte ihn zur Anzeige.

p. Gladenfeldaufnahme. Es ist eine Nachprüfung sämtlicher im Lande noch vorhandener Bronze-Gloden angeordnet worden. Zur Befestigung ihres Schmuckes sind sämtliche Kirchengemeinden aufgefordert worden, mitzuteilen, welche Gloden im Jahre 1917 abgeliefert worden sind. — Hoffentlich wird das Bemühen, das bei uns an Gloden noch geblieben ist, nicht noch mehr verringert. Aber wenn es sein muß! Wir möge dann überall gleichmäßig verfahren werden!

* Die schließliche Schweiz wird diesmal im Pano zama zu leben sein. Diese Konventionen werden

• Eberßen, 27. April. Im „Grünevald“ findet jeden Sonntag und Mittwoch großes Konzert mit volldesertem Orchester statt.

Gen[...], 26. April. Reisende berichten aus Frankreich, daß die großen amerikanischen Truppenlager in Besancon fast täglich geräumt sind. General Foch habe alle ver-

Amsterdam, 26. April. „Allgemeines Handelsblad“ schreibt: Der Bericht unseres Berliner Korrespondenten über die Erwartung der dortigen Kreise, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und Holland g ü n s t i g verlaufen werden, gibt uns die Hoffnung auf ein günstiges Ergebnis der Verhandlungen. Die Meinungen über die Maßnahmen, die unsere Regierungswaltung getroffen

Brüsch, 26. April. Der „Tagesanzeiger“ meldet: An der mazedonischen Front beginnen sich die Kämpfe in großem Maße. In Mazedonien bereits brüchig abzugeben. In Mazedonien flammen nach italienischen und französischen Berichten die Kämpfe auf einer Front von mehr als 250 Kilometer Schlachtart auf.

Haupt-Verleger Wilhelm von Bock, Ständiger literarischer Rathgeber
 Professor Dr. Richard Schell, Verantwortlich für die Schriftleitung: Wilhelm
 von Bock und Otto Schell, für den Anzeigenteil: P. Radomsky, Druck
 und Verlag von B. Gersch, sämtlich in Odenburg.

PERSONENWAGEN, LIEFERWAGEN, LASTWAGEN, OMNIBUSSE

April, 1944
[manns]

Statt jeder besonderen Anzeige.

Delmenhorst, den 26. April 1918.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß heute unser lieber, guter, einziger Sohn, Bruder und Schwager, des

Raufmann

Wilhelm Blohm

im Sanatorium vom Roten Kreuz in Malaga (Spanien) nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden in seinem 26. Lebensjahre ruhig entschlafen ist.

Die Heimat, die ihm Genesung gebracht haben würde, konnte er während des Krieges nicht erreichen. So ist auch er ein Opfer des Weltkrieges geworden.

In tiefer Trauer

Hauptlehrer Wilhelm Blohm

und Frau Martha geb. Nühle.

Fritz Böse und Frau Franziska

geb. Blohm, New York.

Frau Gretchen Schaar

geb. Blohm, Delmenhorst.

Verstorbener Robert Schaar, Lorgau.

Von glücklichen und unglücklichen Bekannten

besuchen bitten wir vorläufig abzusehen.

Statt besonderer Anzeige.

Am 26. d. M., um 7 Uhr vormittags, entschlief sanft und ruhig nach vierwöchigem Krankenlager mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater und Schwiegervater, der

Gendarmesergeant a. D.

Heinrich Michels

im 57. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Mathilde Michels geb. Raschke

Herbert Michels nebst Frau.

Adolf Michels, auz., im Felde.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 30. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Sonnenstraße 26, aus auf dem Donnerschwer Friedhofe statt, 3 1/2 Uhr Trauerandacht im Hause. — Von Beileidsbesuchen bitten wir vorläufig abzusehen.

Am 22. d. M. starb zu Kiel unser lieber Bruder und Schwager

Otto Groninger.

Navigationsschuldirektor Dr. Behrmann und Frau Sophie geb. Groninger, Wiesbaden.

Salenhorst, den 20. April 1918.

Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft und ruhig meine liebe Frau unsere liebe Mutter, Groß- und Urohmutter und Schwiegermutter

Marie Raschen

geb. Behnke

im Alter von 77 Jahren.

In tiefer Trauer

Joh. Raschen

nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. Mai, nachmittags 2 Uhr, auf dem Friedhofe in Großenhain statt. Vormittags 11 Uhr Andacht im Trauerhause.



Streef, den 25. April 1918.

Erhielten die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter und unvergesslicher Mann, meiner drei kleinen Kinder liebevoller Vater, mein lieber Schwiegerjohn, unser lieber, guter Bruder, Schwager, Onkel und Nefle

Unteroffizier

Johann Badstus,

Inhaber des Eisernen Kreuzes, des Friedrich-August-Kreuzes und des Hamburgischen Hanseaten-Kreuzes.

Im 86. Lebensjahre am 8. April, nachdem er alle Leiden des Krieges mit durchgemacht hat, fürs Vaterland gefallen ist.

In tiefer Trauer

Frieda Badstus geb. Bönnig

und Kinder,

Wm. Bönnig

Heinz, Badstus und Frau,

Helene Badstus,

Verk. Barfemer, auz., im Felde,

und Frau geb. Badstus

nebst allen Angehörigen.

Oldenburg, 26. April.

Heute morgen enthielt

sanft meine geliebte

Freundin Freundin

Helene Schäfer,

welches ich, auch im

Namen der trauernden

Angehörigen, hiermit

angebe.

Wilhelmine Gausig

Beerdigung am Dienstag,

tag, d. 30. April, morgen

um 9 Uhr, von der

Kapelle des Gertruden-

kirchhofes aus. Trauer-

andacht dabei.

Dankflagen.

Für die vielen Beweise

herzlicher Teilnahme bei

dem schweren Verluste im

letzten Lebensjahre

Joh. Cordes

konnte ich, besonders

dem Pastor Hoffe für

seine trostreichen Worte im

Stande sowie am Grabe,

unsern

innigsten Dank.

Die trauernden Kinder

nebst Angehörigen.

Ohmstedt, 26. April 1918.

Statt Karten.

Schulenburg, 26. 4. 18.

Wir bitten, auf diesem

Wege unsern

herzlichsten Dank

für die überaus zahlreichen

Beweise der Teilnahme an

dem schmerzlichen Verluste

unseres lieben Georg an-

zugeben zu nehmen.

Sanftleider G. Meisenberg

und Familie.

Stoll, 26. 4. 18.

Für die und erweisene

Teilnahme an dem schwe-

ren Verlust unseres lieben

Vaters sagen wir hiermit

allen unsern

herzlichen Dank.

Famille W. Giesecke

Hoiratsgesuche

Landwirt,

Mitte der Dreißiger, mit

über 100 000 A. Vermögen,

sucht die Bekanntschaft ein-

beseren Mädchens oder e-

Witwe ohne Anhang am

späteren Deirat, Vermö-

gen erwünscht. Angebote

mit Bild unter M. 2. 303

an die Geschäftsstelle die-

ses Blattes. Streng reell,

Ehrenfache.

Wingstmann.

Beamer, Auf. 30er, ev.

von angen. Ausg. u. hoch

Preis, wünscht Verkau. m.

i. Dame i. M. v. ca. 25 A.

u. ev. Vermögen. Off. u.

M. D. 266 a. d. Geschäfts-

stelle dieses Blattes.

2 geb. natürl. Freund.

23. J. alt, m. d. 2. 2

gehörig. Herren zu gem.

Ausg. ev. h. 30er. 266

geb. m. d. u. M. D. 266

an die Geschäftsst. d. Bl.

Gellen 5. Altenhantorf.

Eine Beler unserer fäh-

ren Hochzeit findet wegen

Krankheit und der ersten

Zeit nicht statt.

W. R. R. R. R. R. R. R.

W. R. R. R. R. R. R. R.

W. R. R. R. R. R. R. R.

W. R. R. R. R. R. R. R.

Tierarzt Graffstadt

wohnt

Oldenburg, 26. 4. 18.

Spezialsprecher 162.

Die Montag- u. Donner-

schnachmittags-Sprech-

stunden fallen bis auf

weiteres aus.

Dr. Geyer,

Spez. - Arzt für Ohren-

nasen- u. Halsleiden.

Spez. - Arzt für Ohren-

nasen- u. Halsleiden.

Spez. - Arzt für Ohren-

nasen- u. Halsleiden.

Spez. - Arzt für Ohren-

nasen- u. Halsleiden.

Spez. - Arzt für Ohren-



Oldenburg, den 20. April 1918.

Wir erhielten heute die Trauernachricht, daß unser geliebter, einziger Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Raufmann

Karl Helms,

Leutnant und Kompanieführer im Oldenb. Infanterie-Regiment Nr. 81, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse und des Friedrich-August-Kreuzes 1. und 2. Klasse,

am 21. April den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat.

In tiefer Trauer

Herbert, August Helms und Frau

Grete geb. Schulz.

M. Fleischer und Frau

Martha geb. Helms.

R. Ohmann und Frau

Grete geb. Helms.

Hans Fleischer.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen vorläufig abzusehen.



Nachruf.

Westerholtsfelde, den 24. April 1918.

Wiederum erlitt der Gesangsverein Westerholtsfelde den herben Verlust seines besten Mitglieds. Der

Musikleiter

Joh. Hillmer,

Inhaber des Friedrich-August-Kreuzes 2. Klasse,

erlitt auf dem Felde der Ehre am 12. April den Heldentod fürs Vaterland.

Der Gesangsverein verlor in ihm ein treues Mitglied. Sein offener Sinn und lauter Charakter erwarben ihm schnell die Freundschaft aller Mitglieder. Er war uns allen ein lieber Freund. Der Gesangsverein wird ihm jezt ein ehren- des Andenken bewahren.

Ruhe sanft, lieber Freund!

Gesangsverein Westerholtsfelde.



Westerbura, den 25. April 1918.

Wir erhielten von seinem Leutnant die tieftraurige Nachricht, daß mein lieber, jüngerer Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Schütze

Johann Küter

in einer Maschinen-Gewehr-Kompanie, in seinem 22. Lebensjahre am 15. April durch ein Artillerie-Geschoss den Heldentod fürs Vaterland erlitt und am 16. April in einem Garten beerdigt wurde.

In tiefem Schmerz zeigt dies im Namen aller Angehörigen an

Wm. Küter und Familie.

Ruhe in Frieden, lieber Johann!



Spewermoor, den 24. April 1918.

Wir erhielten heute die tieftraurige Nachricht, daß mein lieber Mann, meiner beiden Kinder liebevoller, treuversorgender Vater, unser guter Sohn und Schwiegerjohn, Bruder, Schwager und Onkel, des

Schütze

August Schmidt,

Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Friedrich-August-Kreuzes 2. Klasse,

am 19. April in seinem 30. Lebensjahre den Heldentod erlitten hat.

In unsagbarem Schmerz

Frau Mathilde Schmidt geb. Schütte

nebst Kindern

und allen Angehörigen.



Esborn, den 20. April 1918.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Musikleiter

Wilhelm Monenschein

Infanterie-Regiment 164, im Alter von 23 Jahren bei den schweren Kämpfen am 17. April durch einen Granatgeschuß für das Vaterland gefallen ist.

In tiefer Trauer

Famille E. Monenschein

nebst Angehörigen.



Büttelberg, den 24. April 1918.

Erhielten die traurige Mitteilung, daß mein herzensguter, hoffnungsvoller, Sohn, unser lieber, guter Bruder und Schwager, der

Landwirt

Hinrich Wiechmann,

1. Kompanie des Inf.-Regts. Nr. 81, Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Friedrich-August-Kreuzes,

im kaum vollendeten 22. Lebensjahre am 15. April ein Opfer dieses grausamen Krieges geworden ist.

In tiefer Trauer

Wm. Wiechmann und Kinder.

Joh. Osterloh

am 18. April 1918, vorm. 7.30 Uhr, infolge Gehirnleiden in einem Selbstmord für das Vaterland gestorben ist.

Er war Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Friedrich-August-Kreuzes.

In tiefer Trauer die Mutter Meta Osterloh und Geschwister.

die tiefbetrübte Frau W. Osterloh und Onkel und Tanten.

In wahrst so gut, Du hastst so früh

vergessen werden wir Dich nie!

Ruhe sanft, lieber Johann!

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. April.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst
kleine Anfragen.

Auf Anfrage des Abg. Geh. hart (Konst.), ob nicht durch die großen Superabnahmen im Westen die Ablieferung aus supernen Brennapparaten der landwirtschaftlichen Brennereien erübrigt werden könne, erwidert Oberstl. von dem Bergh, daß die Ablieferung nicht mehr hinausgeschoben werden könne, daß aber in bestimmten Fällen die Brennerei den Besitzern überlassen werden können.

Auf eine Anfrage des gleichen Abgeordneten über den Aeldermangel in der Landwirtschaft erwiderte Unterstaatssekretär im Reichswirtschaftsamte Geyser, daß von den drei Millionen Männeranzügen, die jetzt ausgebracht werden sollen, eine Million auf die Landarbeiter entfallen werden.

Auf eine Anfrage des Abg. Wendorf (W. B.) nach Mitteilungen der durch die Bekämpfung des freien Verkehrs für die Offizebäder und Sonnenterrassen in Pommern und Mecklenburg zu erwartenden Zugangs weist Unterstaatssekretär im Kriegsberäthungsamt von Braun darauf hin, daß durch diese Verordnungen der Erholungs-aufenthalt nicht erfolglosbedürftigen Personen sicher gestellt werden soll.

Abg. Wiffel (Sog.) weist auf ein Urteil des Landgerichts II Berlin hin, das zur Folge hatte, daß die Vermieter nicht mit dem Verlangen einer Mieterhöhung an den Mieter herantraten, sondern im Wege der Klage kündigen und es dem Mieter überlassen, eine höhere Miethöhe anzubieten.

Unterstaatssekretär im Reichsjustizamt Delbrück bemerkt, daß das vereinzelt dastehende Urteil noch nicht rechtskräftig sei.

Gegenüber einer Anfrage des Hg. Landsberg (Soz.), wonach in Wabegberg durch Schiffe auf einen entwichenen Militärgefangenen Judo stand verliest worden sind, erklärt General v. Briesberg, daß alle Dienststellen auf die Wichtigkeit von Vorkehrungen gegen solche Vorkommnisse erneut hingewiesen worden sind.

Es folgen sodann Vorträge. Eine Reihe von Eingaben wurde ohne Erörterungen nach dem Ausschluß angetragen und erledigt.

Hr. Thiele (Soz.) führte als Berichterstatter allgemein an, daß die Eingabe wegen der Wiederrücknahme der Wiedergutmachungserfindung die Wiederrücknahme der Wiedergutmachungserfindung nach sich ziehen müsse, zweitens, daß der Infanterieerprobung sein muß, drittens, daß die Gründe der Wiederrücknahme nicht mitgeteilt werden müssen. Ein Antrag der Kommission wurde angenommen, wonach in allen Kriegsverurteilungen absehbenden Personen den Angehörigen mitzuteilen ist, an wen sie sich beschwerdeführend wenden können.

Nächste Sitzung: Mittwoch, den 1. Mai, 1 Uhr. Beschlüsse, § 153, Arbeitsstammengesetz.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der folgenden Adresse ist ausdrücklich untersagt: **Intellimark** mit Verleihen

„Das Elferne Kreuz erwarben auf dem Felde der Ehre: Versicherungsbauern Hermann Fußke aus Oldenburg. — Pionier Joh. Dannemann, Sohn des Bauunternehmers D. in Edgerbrodt; das Friedrich-August-Kreuz erhielt er schon früher. — Wüstler Herr. Marks, Sohn des Zimmermanns M. in Oldenburg.“

* Das Friedrich-August-Kreuz erhielt: Kriegsinvalide Theodor Koll; das Eiserne Kreuz erhielt er schon früher.

* Das Friedrich-August-Kreuz 2. Klasse am rot-blauen Bande wurde u. a. dem Hofapellmeister Professor Ernst Boesd, dem Hofkapellmeisterrentanten Wilhelm Onken, dem Fabrikanten H. C. Hoyer in Delmenhorst verliehen.

* **Meldewesen.** Der Stadtmagistrat weist erneut darauf hin, daß gemäß Verordnung des k. s. w. Generalkommandos X. A. S. sämtliche Zivil- und Militärpersonen ohne Rücksicht auf die Dauer des Aufenthaltes vom Wohnungsgesgeber zu melden sind. Die zu, um- und fortziehenden Personen sind verpflichtet, die vorgeschriebenen Formulare vollständig auszufüllen und zu unterschreiben. Der Wohnungsgesgeber hat durch seine Unterschrift zu bezeugen, daß er von dem Inhalt des Meldezettels Kenntnis erhalten hat, und den Meldezettel persönlich auf dem Straßsaal I Zimmer 6 abzuliefern. Im Verbindungsfall hat die Ablieferung durch seinen Stellvertreter persönlich zu erfolgen. Die An- und Ummeldungen finden nach erfolgtem Zu- oder Umzug sofort, die Abmeldungen vor der Abreise zu erstatten. Die Inhaber gewerblicher Betriebe zur Verbergung Fremder (Sachböse, Herbergen, Fremdenhäuser etc.) sind verpflichtet, die Meldungen zu erstatten.

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 26. April. 1923. Amtlich.

Geplantes Kriegschauplatz.

Der Angriff der Armees des Generals Siry von Armin gegen den Kemmelberg führte zu vollem Erfolge, die weit in die flandrische Ebene blühende Höhe, der Kemmel, lag in unserem Besiz. Nach harter anstrengender Feuerleistung brach die Infanterie der Generale Sieger und von Eberhard gestern morgen zum Einzug vor. Französische Divisionen, im Rahmen englischer Truppen mit der Verteidigung des Kemmels betraut, und die bei Wisseke und Dianoeter anstehenden Engländer wurden aus ihren Stellungen ausgeworfen. Die großen Sprengkörper von St. Giot und der Det. selbst wurden genommen. Die zahlreich in dem Kampffeld gelegenen Betonhäuser und ausgebauten Gefölle wurden erobert. Preussische und bayerische Truppen erklimmen Dorf und Berg Kemmel. Unter dem Schutze der trotz schwierigen Geländes fortschreitenden Artillerie stieg die Infanterie an vielen Stellen bis zum Kemmelberg vor. Wir nahmen Dianoeter und die Höhen nordwestlich Rheingebirg. Schladegewandter griffen die mit Fahrzeugen und Kolonnen stark belegten rückwärtigen Straßen des Feindes mit großem Erfolge an. Als Beute des gestrigen Kampffeldes sind bisher mehr als 6500 Gefangene, in der Mehrzahl Franzosen, unter den Gefangenen ein englischer und ein französischer Regimentskommandeur, gemeldet.

Südlich von der Somme konnte Villers Breton-
noux, in das wir eingebrungen waren, vor feind-
lichen Gegenangriffen sicher gehalten werden. Weitere
starke Gegenangriffe scheiterten hazi östlich vom Dorfe
an dem dem Feinde entzerrnenden Wald und Berg
Sangard. Die Gefangenzahl auf diesem Kampf-
abschnitt hat sich auf 2400 erhöht.

Zwischen Abre und Dife außer zeitweilig auf-
lebendem Feuer nichts von Bedeutung.

Auf dem Westufer der Mosel säumten sächsische Kompanien französische Gräben und drangen in Megneville ein. Nach Erfüllung ihrer Aufgabe kehrten sie mit Gefangenen in ihre Linien zurück.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

denpensionen), bezüglichen die Vermieter von möblierten oder unmobilierten Wohnungen und Zimmern oder Geschäften, sofern aus der Vermietung ein Gewerbe erzielt wird, haben ein Fremdenbuch zu führen, welches der Vernehmung auf Zimmer 6 zur Vorweisung vorzulegen Arbeitgeber, die Ausländer beschäftigen, haben genaue Listen über sie zu führen. Eine Abkürzung dieser List auf Zimmer 6 einzulegen. Veränderungen sind innerhalb 24 Stunden mitzuteilen. Uebertretungen vorstehender Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahr bestraft. Vollständige Abdrude der Verordnung und die geschriebenen Formulare, Fremdenbücher und Listen bei der Firma Zittmann, Hofstr. 42/43, erhältlich.

gegen die Zulassung der Simultanfakultät und ersucht den Groß. Oberbürgermeister, beim Groß. Staatsministerium diesen Standpunkt nachdrücklich zu vertreten.“ Unser Oberbürgermeister hat diese Einschließung, indem er ihr unter eingehender Darlegung der dafür sprechenden Gründe in vollem Umfange beigetreten ist, dem Ministerium der Kirchen und Schulen vorgelegt und an das Staatsministerium das dringende Ersuchen gerichtet, den auf Einführung der Simultanfakultät gerichteten Bestrebungen frühzeitig und mit größtem Nachdruck entgegenzutreten.

Im „Der Evang. Prediger-Verein“ hielt am 24. d. M. im „Anton Süniger“ unter dem Vorst. von Pastor Giebelmann, Basel seine Hauptversammlung ab. Pastor Schütte, Hirsburg berichtete als reichlich zweijähriger Fronterfahrung als freiwilliger Feldgeistlicher und später Diözesanpastor mit Ernst und Humor über Freuden und Leiden, Mühen, Schwierigkeiten und Erfolge eines Feldpredigers. Mit besonderer Liebe gedenkt er der Arbeit in den Soldatenheimen an der Front, die den Kämpfern so wertvolle Erholung bieten. Es folgte ein Bericht über die deutsche Mission in Kantschau und im Japan, der Einblicke eröffnete in das wertvolle Wirken unserer deutsch-evangelischen Vorposten dort für die deutschen Soldaten von Singau und die durchweg treu verbliebenen chinesischen und japanischen Christen. Auf diesem Feld waren noch große Aufwuchsaufgaben des deutschen Volkes.

* Die Verköstigung der Haushaltungen im Amte Oldenburg mit Brennstoffen ist nun geregelt worden. (Siehe Bekanntmachung in heutiger Nummer.) Am 30. April endete die letzte Winterperiode. Alle alsdann noch unerledigten Brennstoffarten und Bezugsscheine beruhen an dem Tage ihre Gültigkeit und dürfen nicht mehr eingekauft werden. Die Sommerperiode beginnt mit dem 1. Mai. Brennstoffarten werden in der Kriegswirtschaftsstelle, Mitterstraße 11, ausgegeben. In der ersten Hälfte des Monats Mai soll auch die Winterverköstigung in Angriff genommen und entsprechend den Forderungen an Brennstoffen geregelt und erledigt werden. Durch eine frühzeitige Regelung soll der Bevölkerung das Gewisse gegeben werden, daß bei Beginn der Winterperiode jeder für die erste Zeit mit Brennstoffen versorgt ist. Für Zentralheizungen und gewerbliche Betriebe müssen besondere Urträge eingerichtet werden; Vordrucke werden von der Kriegswirtschaftsstelle ausgegeben. Die Zuhaber gewerblicher Betriebe mit einem monatlichen Verbrauch von 10 Tonnen und mehr haben neben der Monatsarte erstmals eine Jahres-Jahres-Meldescheine einzureichen. (Siehe Bekanntmachung.)

* Der Kissenwanderer Vogel veranfaßte heute abend in der Aula des Gymnasiums einen Licht-Wanderabend (siehe Anzeige). Ernst Licht, der bekannte Bremer, wird zu etwa 100 hervorragenden Landschafts- und Wanderer-Vogelaufnahmen über das interessante Thema: „Wanderer-Vogel und Licht-Bildkunst“ sprechen. Ernst Licht, der hier mit seinem hübsch vertonten Liedern auf dem Konsabend so großer Erfolge hatte, hat sich als Liebhaber-Photograph auf seinen Fahrten selbst das beste Material gesammelt. Zu den Licht-Bildern werden die Wanderer-Vogel, Zingens und Wädel, Völkliedern singen; auch soll ein Zitherspieler eine Reihe schöner Alpenlieder begleiten.

* Wegen verbotener Schlachtung und Ueberschneidung der Höchstprieße hatte sich der wegen ähnlicher Sachen mehrfach vorbestrafte Antonmann S., aus Bornhördt vor dem Schöffengericht zu verantworten. Mehrfacher Ladung hatte er keine Folge geleistet. Nunmehr vor zu erscheinen, weil seine Fortsitzung beschloffen war. Er war schuldig, mehrere Schweine und Küber unerlaubt geschlachtet und das Fleisch an Bürger in der Stadt, meistens Kaufleute, zum Theil unter Ueberschneidung der Höchstprieße, verkauft zu haben. Urtheil: 500 $\mathcal{M}$. Geldstrafe.

Prämien für Diensthofen. Es ist, besonders auf dem Lande, noch lange nicht genug bekannt, daß die Landesherren in der That sehr wohlwollend sind, daß sie einer Herrschaft gegenwärtig und einen gewissen Theil ihres Lohnes bei der Landesvertheilung belegen haben, Prämien im Betrage von durchschnittlich 60 A. ausbezahlen. Mehrfach gingen Diensthofen, die ihre Verbindung erfüllt hatten, dadurch leer aus, daß sie ihre Erpächtnisse bei anderen Rassen, besonders Epar- und Darlebensstätten, belegen hatten. Es ist also anzurathen, auch bei der Landesvertheilung Einlagen zu machen.

* Die Militärrenten, Pensionen und Hinterbliebenen bezüge für den Monat Mai werden von den Postanstalten bereits am Montag, den 29. April, gezahlt. Es ist zur Fernhaltung von Schwierigkeiten unbedingt erforderlich, daß die Beträge schon an diesem Tage und nicht erst später abgehoben werden.

* Besitzwechsel. Das dem Rentier D. Diers gehörige unter Raborsterstraße 38 belegene Geschäftshaus, ging durch Kauf in den Besitz des Buchdruckereibesizers August Bürmann mit Antritt zum 1. Mai. über.

Exquisite
Eckler aller deutscher
Gogbac
Gogbachmanerei
+ St. Afra +
Die Perle der
Liköre
E. L. Kempe & Co. Aktien-Gesellschaft/Oppach 52
Spezialmarken zur Zeit ausverkauft.

Gemeinde Ofternburg.

Ausgabe von
Santgerste
Dienstag, den 30. April
1918, vormittags von 8
bis 11 Uhr. Aufschneide-
arbeiten im Kartenausgabe-
bureau ausgegeben.
Nebenbühn.

Gemeinde Ofternburg.

Die
Gemeinde-Glenern
für das 2. Halbjahr 1917-
18 sind binnen drei Tagen
bei Vermehrung der Be-
treibung zu zahlen.
Nebenbühn.

Zu verk. ein 2. Angara-
sachen (Seiden-Raind.).
Bremer Gasse 38.
Zu verkaufen ein ein-
jähriges Ochsen u. eine
Eule Juli folgende Aus-
f. Niehaus,
Alexanderstraße 105.

Zu v. Kinderlapphü-
und etw. weiches, Plana-
böhnen, Schlegelweg 33.
Zu verkaufen, ein verk.
Damenhüte, hell, Blum-
hut, Gertrudenstr. 15 ob.

Offiziersbegegnung
mit Lieberlingskopf
zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter M. 20 an die
Stille Nadorferstr. 128.
Or. erfüllt, Harmonium
zu verkaufen. Angebote
unter M. 19 an die Stille
Stau 10/17.

Verkaufen. Zu verkaufen
2 schöne frische Schweine,
welche im Mai fertig.
O. Meyer, b. d. Kirche.
Verkaufen. Zu verkaufen
ca. 2 Buntner Heu,
Gietman, Eidenstr. 38.

Verkaufen. Zu verkaufen
4. Zu verkaufen
fünf Legehühner und ein
Gans.
Edhoff.

Zu verkaufen
1. Fahrstuhl ohne Gummi,
1. Schließkoffer u. 1. Hand-
tuch. Zu verkaufen in d.
Stille in Gertrudenstr.

Ein großer Heilfisch,
fast neu, preiswert zu off.
Anguststraße 92.
Mehrere Aktien zu verk.
Blumenstraße 54.

Gartenland

beim Tierheim, groß
9 ar 49 qm, sofort
verpachten.
Rud. Moyer,
Marienstr. 18.

7 Gartenfläche

und
36 Stühle.
O. Eilers,
Zoostraße 45.

Zu v. e. Kiese, fr. Bl.
Kastoffeln und Gestrüch.
Drogerie, Gasse 28.

Reizende Neuheiten

Knaben - Bekleidung.

Nur gute Qualitäten.

M. Schulmann,

38 Achternstrasse 38.

Herren - Kleidung.

Fertige
Anzüge
Paletots
Loden - Mantel
Loden-Joppen
Hosen
Nur beste Qualitäten.

M. Schulmann,

38 Achternstrasse 38.

Zu verk. ein 2. Angara-
sachen (Seiden-Raind.).
Bremer Gasse 38.

ein Saugfüßen.
B. F. Schwarze,
Wildeshausen.

Gerradella
hat abgegeben
B. F. Schwarze,
Wildeshausen.

Ken u. Aunhelruben.
B. F. Schwarze,
Wildeshausen.

Brotmaschine
zu verkaufen. Wo, sagt
die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen
zu kaufen gesucht. Ange-
bote erb. unt. M. 278
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Brotmaschine
zu verkaufen. Wo, sagt
die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen
zu kaufen gesucht. Ange-
bote erb. unt. M. 278
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen
zu kaufen gesucht. Ange-
bote erb. unt. M. 278
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen
zu kaufen gesucht. Ange-
bote erb. unt. M. 278
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen
zu kaufen gesucht. Ange-
bote erb. unt. M. 278
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen
zu kaufen gesucht. Ange-
bote erb. unt. M. 278
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen
zu kaufen gesucht. Ange-
bote erb. unt. M. 278
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen
zu kaufen gesucht. Ange-
bote erb. unt. M. 278
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen
zu kaufen gesucht. Ange-
bote erb. unt. M. 278
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen
zu kaufen gesucht. Ange-
bote erb. unt. M. 278
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen
zu kaufen gesucht. Ange-
bote erb. unt. M. 278
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen
zu kaufen gesucht. Ange-
bote erb. unt. M. 278
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen
zu kaufen gesucht. Ange-
bote erb. unt. M. 278
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen
zu kaufen gesucht. Ange-
bote erb. unt. M. 278
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen
zu kaufen gesucht. Ange-
bote erb. unt. M. 278
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen
zu kaufen gesucht. Ange-
bote erb. unt. M. 278
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen
zu kaufen gesucht. Ange-
bote erb. unt. M. 278
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen
zu kaufen gesucht. Ange-
bote erb. unt. M. 278
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen
zu kaufen gesucht. Ange-
bote erb. unt. M. 278
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen
zu kaufen gesucht. Ange-
bote erb. unt. M. 278
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen
zu kaufen gesucht. Ange-
bote erb. unt. M. 278
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen
zu kaufen gesucht. Ange-
bote erb. unt. M. 278
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen
zu kaufen gesucht. Ange-
bote erb. unt. M. 278
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen
zu kaufen gesucht. Ange-
bote erb. unt. M. 278
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen
zu kaufen gesucht. Ange-
bote erb. unt. M. 278
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen
zu kaufen gesucht. Ange-
bote erb. unt. M. 278
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen
zu kaufen gesucht. Ange-
bote erb. unt. M. 278
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zuverlässige Arbeiter u. Arbeiterinnen

finden leichte Beschäftigung. Ver-
pflanzung werksseitig oder privat (so-
fern solche frei).

Glosting, Ankom

(Bez. Danabück, Stat. Berenbrück).

Kindel, Eben, leicht möbl.
Zimmer m. Hochsäge, in
Nadorf o. Kade, Ang. u.
M. 27. Nadorfstr. 128.

**leeres helles
Zimmer (Nadorf)**
zum Zeichnen und Malen
in der Nähe d. Dordend.
Offizier mit Verleihen
gabe nach Wismarstr. 3.

Zu vermieten
Zu vermieten ein hel-
ler, lichter, großer
Lagerraum.
Mitterstraße 19.

Zu vermieten
Zu vermieten ein hel-
ler, lichter, großer
Lagerraum.
Mitterstraße 19.

Zu vermieten
Zu vermieten ein hel-
ler, lichter, großer
Lagerraum.
Mitterstraße 19.

Zu vermieten
Zu vermieten ein hel-
ler, lichter, großer
Lagerraum.
Mitterstraße 19.

Zu vermieten
Zu vermieten ein hel-
ler, lichter, großer
Lagerraum.
Mitterstraße 19.

Zu vermieten
Zu vermieten ein hel-
ler, lichter, großer
Lagerraum.
Mitterstraße 19.

Zu vermieten
Zu vermieten ein hel-
ler, lichter, großer
Lagerraum.
Mitterstraße 19.

Zu vermieten
Zu vermieten ein hel-
ler, lichter, großer
Lagerraum.
Mitterstraße 19.

Zu vermieten
Zu vermieten ein hel-
ler, lichter, großer
Lagerraum.
Mitterstraße 19.

Zu vermieten
Zu vermieten ein hel-
ler, lichter, großer
Lagerraum.
Mitterstraße 19.

Zu vermieten
Zu vermieten ein hel-
ler, lichter, großer
Lagerraum.
Mitterstraße 19.

Zu vermieten
Zu vermieten ein hel-
ler, lichter, großer
Lagerraum.
Mitterstraße 19.

Zu vermieten
Zu vermieten ein hel-
ler, lichter, großer
Lagerraum.
Mitterstraße 19.

Zu vermieten
Zu vermieten ein hel-
ler, lichter, großer
Lagerraum.
Mitterstraße 19.

Zu vermieten
Zu vermieten ein hel-
ler, lichter, großer
Lagerraum.
Mitterstraße 19.

Zu vermieten
Zu vermieten ein hel-
ler, lichter, großer
Lagerraum.
Mitterstraße 19.

Zu vermieten
Zu vermieten ein hel-
ler, lichter, großer
Lagerraum.
Mitterstraße 19.

Zu vermieten
Zu vermieten ein hel-
ler, lichter, großer
Lagerraum.
Mitterstraße 19.

Zu vermieten
Zu vermieten ein hel-
ler, lichter, großer
Lagerraum.
Mitterstraße 19.

Zu vermieten
Zu vermieten ein hel-
ler, lichter, großer
Lagerraum.
Mitterstraße 19.

Zu vermieten
Zu vermieten ein hel-
ler, lichter, großer
Lagerraum.
Mitterstraße 19.

Zu vermieten
Zu vermieten ein hel-
ler, lichter, großer
Lagerraum.
Mitterstraße 19.

Zu vermieten
Zu vermieten ein hel-
ler, lichter, großer
Lagerraum.
Mitterstraße 19.

Zu vermieten
Zu vermieten ein hel-
ler, lichter, großer
Lagerraum.
Mitterstraße 19.

Zu vermieten
Zu vermieten ein hel-
ler, lichter, großer
Lagerraum.
Mitterstraße 19.

Zu vermieten
Zu vermieten ein hel-
ler, lichter, großer
Lagerraum.
Mitterstraße 19.

Zu vermieten
Zu vermieten ein hel-
ler, lichter, großer
Lagerraum.
Mitterstraße 19.

Zu vermieten
Zu vermieten ein hel-
ler, lichter, großer
Lagerraum.
Mitterstraße 19.

Zu vermieten
Zu vermieten ein hel-
ler, lichter, großer
Lagerraum.
Mitterstraße 19.

Zu vermieten
Zu vermieten ein hel-
ler, lichter, großer
Lagerraum.
Mitterstraße 19.

Zu vermieten
Zu vermieten ein hel-
ler, lichter, großer
Lagerraum.
Mitterstraße 19.

Bedient eine perfekte Plätterin.

Suche wegen Verheiratung
des jetzigen ein an-
deres, erfahrenes
ig. Mädchen
für die Küche.
Franz W. Michels,
Hotel „Ritter“,
Leer in Ostpreußen.

Werbliche.
Mädchen
auf sofort oder später für
bäuerliche Stellung.
Martin Baupel,
Bremen, Bahnhofstr. 37.

Werbliche.
Mädchen
auf sofort oder später für
bäuerliche Stellung.
Martin Baupel,
Bremen, Bahnhofstr. 37.

Werbliche.
Mädchen
auf sofort oder später für
bäuerliche Stellung.
Martin Baupel,
Bremen, Bahnhofstr. 37.

Werbliche.
Mädchen
auf sofort oder später für
bäuerliche Stellung.
Martin Baupel,
Bremen, Bahnhofstr. 37.

Werbliche.
Mädchen
auf sofort oder später für
bäuerliche Stellung.
Martin Baupel,
Bremen, Bahnhofstr. 37.

Werbliche.
Mädchen
auf sofort oder später für
bäuerliche Stellung.
Martin Baupel,
Bremen, Bahnhofstr. 37.

Werbliche.
Mädchen
auf sofort oder später für
bäuerliche Stellung.
Martin Baupel,
Bremen, Bahnhofstr. 37.

Werbliche.
Mädchen
auf sofort oder später für
bäuerliche Stellung.
Martin Baupel,
Bremen, Bahnhofstr. 37.

Werbliche.
Mädchen
auf sofort oder später für
bäuerliche Stellung.
Martin Baupel,
Bremen, Bahnhofstr. 37.

Werbliche.
Mädchen
auf sofort oder später für
bäuerliche Stellung.
Martin Baupel,
Bremen, Bahnhofstr. 37.

Werbliche.
Mädchen
auf sofort oder später für
bäuerliche Stellung.
Martin Baupel,
Bremen, Bahnhofstr. 37.

Werbliche.
Mädchen
auf sofort oder später für
bäuerliche Stellung.
Martin Baupel,
Bremen, Bahnhofstr. 37.

Werbliche.
Mädchen
auf sofort oder später für
bäuerliche Stellung.
Martin Baupel,
Bremen, Bahnhofstr. 37.

Werbliche.
Mädchen
auf sofort oder später für
bäuerliche Stellung.
Martin Baupel,
Bremen, Bahnhofstr. 37.

Werbliche.
Mädchen
auf sofort oder später für
bäuerliche Stellung.
Martin Baupel,
Bremen, Bahnhofstr. 37.

Werbliche.
Mädchen
auf sofort oder später für
bäuerliche Stellung.
Martin Baupel,
Bremen, Bahnhofstr. 37.

Werbliche.
Mädchen
auf sofort oder später für
bäuerliche Stellung.
Martin Baupel,
Bremen, Bahnhofstr. 37.

Werbliche.
Mädchen
auf sofort oder später für
bäuerliche Stellung.
Martin Baupel,
Bremen, Bahnhofstr. 37.

Werbliche.
Mädchen
auf sofort oder später für
bäuerliche Stellung.
Martin Baupel,
Bremen, Bahnhofstr. 37.

Werbliche.
Mädchen
auf sofort oder später für
bäuerliche Stellung.
Martin Baupel,
Bremen, Bahnhofstr. 37.

Werbliche.
Mädchen
auf sofort oder später für
bäuerliche Stellung.
Martin Baupel,
Bremen, Bahnhofstr. 37.

Werbliche.
Mädchen
auf sofort oder später für
bäuerliche Stellung.
Martin Baupel,
Bremen, Bahnhofstr. 37.

Werbliche.
Mädchen
auf sofort oder später für
bäuerliche Stellung.
Martin Baupel,
Bremen, Bahnhofstr. 37.

Werbliche.
Mädchen
auf sofort oder später für
bäuerliche Stellung.
Martin Baupel,
Bremen, Bahnhofstr. 37.

Werbliche.
Mädchen
auf sofort oder später für
bäuerliche Stellung.
Martin Baupel,
Bremen, Bahnhofstr. 37.

Werbliche.
Mädchen
auf sofort oder später für
bäuerliche Stellung.
Martin Baupel,
Bremen, Bahnhofstr. 37.

Werbliche.
Mädchen
auf sofort oder später für
bäuerliche Stellung.
Martin Baupel,
Bremen, Bahnhofstr. 37.

Werbliche.
Mädchen
auf sofort oder später für
bäuerliche Stellung.
Martin Baupel,
Bremen, Bahnhofstr. 37.

Werbliche.
Mädchen
auf sofort oder später für
bäuerliche Stellung.
Martin Baupel,
Bremen, Bahnhofstr. 37.

Werbliche.
Mädchen
auf sofort oder später für
bäuerliche Stellung.
Martin Baupel,
Bremen, Bahnhofstr. 37.

Werbliche.
Mädchen
auf sofort oder später für
bäuerliche Stellung.
Martin Baupel,
Bremen, Bahnhofstr. 37.

Werbliche.
Mädchen
auf sofort oder später für
bäuerliche Stellung.
Martin Baupel,
Bremen, Bahnhofstr. 37.

Werbliche.
Mädchen
auf sofort oder später für
bäuerliche Stellung.
Martin Baupel,
Bremen, Bahnhofstr. 37.

Werbliche.
Mädchen
auf sofort oder später für
bäuerliche Stellung.
Martin Baupel,
Bremen, Bahnhofstr. 37.

Werbliche.
Mädchen
auf sofort oder später für
bäuerliche Stellung.
Martin Baupel,
Bremen, Bahnhofstr. 37.

Werbliche.
Mädchen
auf sofort oder später für
bäuerliche Stellung.
Martin Baupel,
Bremen, Bahnhofstr. 37.

Werbliche.
Mädchen
auf sofort oder später für
bäuerliche Stellung.
Martin Baupel,
Bremen, Bahnhofstr. 37.

Werbliche.
Mädchen
auf sofort oder später für
bäuerliche Stellung.
Martin Baupel,
Bremen, Bahnhofstr. 37.

Fürstliches Bad Eilsen

Altbewährtes Schlam- u. starkes Schwefelbad
gegen Ischias, Gicht, Rheumatismus, Neuralgie, Folgen
von Schussverletzungen, Katarhe, chronische Nierenleiden. Neben
herrschslichen Logierhäusern und sonstigen Gaststätten
bei Bückeburg
musterhafte, neu erbaute Kuranlagen: Hotel
„Der Fürstenthor“ u. großes Kurmittelhaus.
Herrliche Lage am Wesergebirge. Kurzeit: 15. Mai bis 30.
Sept. Kriegsteilnehmer Vorzugspreise. Verpflegung geregelt.

2. Beilage

zu Nr. 113 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 27. April 1918.

Unzeitgemäßes.

Freiherr von Nischoten 1.

Ein stolzer Kar, so stieg er auf zum Streite
Tief unter ihm das langeschneite Land,
Der Städte Bau, der Ströme silberne Band,
So flog er stehend in die graue Weite.
Da plötzlich schwebt ein Engel ihm zur Seite,
Er reicht ihm lächelnd seine weiche Hand:
„Ein Himmelsbote bin ich dir gefandt,
Komm mit, du Held, daß ich dich heimgeleit!“
Ein seltsam Klingen füllt den weiten Raum,
Im blauen Dämmerlicht verliert die Erde,
Im seine Stimme weht es wie ein Traum.
Reif legt er von sich dieser Zeit Beschwerde,
Dann schwebt er aufwärts in die ewigen Fernen
Zu unserer Heimat über goldenen Sternen.

Der Frühling

Ja die erwartete große Offensive mit Erfolg durchgeführt.
Seine Boten schmetterten die Kunde seines Sieges in alle
Landes hinaus. Die gewonnenen Gebiete — viele tausend
Quadratmeilen — sind in verhältnißmäßig kurzer Zeit wieder
zur Blüte gekommen, und er hat einen Staat ausgerichtet,
mit dem einmal wirklich Staat zu machen ist. Dieser Staat
ist modern im schönsten Sinne: jeder kann auf einen grünen
Zweig kommen, jeder durch die Blume sprechen oder — der
Vorlicht wegen — beim Sprechen ein Blatt vor den Mund
nehmen.

Der Hunte-Ems-Kanal.

Es gibt heut viele ungeratene Sachen.
Die kleine mögt ihr darum selber —
Ich singe euch das Lied, das höchst fatale,
Das alte Lied vom Hunte-Ems-Kanal.
Der Nachbar Preußen denkt allein an Emden,
Der Nachbar ist ihm so nah nicht wie die —
Von Bransche baute den Kanal zur Weser,
Freund Bremen gerne. Denkt es, lieber —!
Wir aber sprechen: „Das hat einen Schaden!“
Grub dar! so sagte schon Ras —
Man spricht heut viel vom Selbstbestimmungsrechte
So merkt's euch: Unser Plan, er ist der —!
Wir wollen den Kanal, den alten, haben,
Mit andern Plänen laßt euch —!

Klaus und Gerb.

Klaus: In Rumänien willst du dar so noch wolle wolle
bi verbeeren, bi den Krän.
Gerb: Wi willst blot haben, dat je dat of kriegen
doht, wat je verbeert, mien Jung.
Klaus: Dat willst wi doch.

Focus.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Rechten versehenen Originalberichte ist
nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Ritzungen und Verzeich-
nisse sind ohne Rücksichtnahme auf die Genehmigung ihres Wiedrucks.

Oldenburg, 27. April.

* Die Förderung der Kriegerheimstätten in Westerbef.
In wahrhaft vorbildlicher Weise sorgt die Ortsgruppe

Die Privatsekretärin.

Original-Roman von Hanna Forster.

83) (Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Als er nur stumm nickte, da folgte sie mit leichem Woc-

wort hinzu:
„Über Sie sollten doch lieber heute nachmittags zu
Hause bleiben und ruhen. Es muß doch hier auch einmal
ohne Sie gehen. Wir werden ganz gewiß fertig.“

Die letzten Worte sagte sie voll Eifer, weil sie ein
Räseln um seinen Mund sah. Es war ein Räseln der
Rührung. Ja, Reinhold Langer, der mächtige, reiche
Fabrikant, war gerührt über die Sorge, die aus den
Worten seiner Privatsekretärin sprach. Eine große
Freude bemächtigte sich seiner, weil dieses fleischliche junge
Geschöpf so viel Teilnahme für ihn zeigte.

„Sie meinen also wirklich, daß es ohne mich geht?
Dann müssen Sie mich aber hier im Privatkontor ver-
treten.“

Er sagte es scherzend.
Da erwiderte sie:
„Wie könnte ich das wohl wagen? Der Herr Kom-
merzrentat sind doch überhaupt nicht zu ersetzen, nicht
einmal von den Direktoren. Ich meine nur, daß es ein-
mal einen Nachmittag ohne Sie gehen würde.“

Sie hatte ganz eifrig geredet. Ihre schönen Augen
glänzten. Er las in diesen wunderbaren Augen die
Bewehrung, die sie ihm entgegenbrachte, und eine
seltsame Mischung ergab sich ihm. Am liebsten hätte er seine
Arme sanft um sie gelegt, einen Kuß auf ihre reine Stirn
gedrückt und gesagt:
„Sie, du liebes, holdes, gutes Geschöpf, bleibe bei
mir, verlasse mich nicht mehr. Du sollst mir wie eine
Tochter sein, und die ganzen ungeheuren Schätze meines
Vergens sollen dir gehören. Ich hab dich ja so lieb,
wie nur ein Vater seine Tochter liebhaben kann.“

Bestenfalls unter Führung ihres unsichtigen Gemeindevor-
sitzers Lange für die Kriegerheimstätten. Durch die Samm-
lung von Beiträgen hat sie in diesem Jahre eine hohe Summe
von 42 000 M zusammengebracht, von denen nach Abzug
des Teiles, der an den Hauptverwalter abzuführen ist, etwa
32 000 M zur Verfügung der Ortsgruppe bleiben. Dann
hat sich die Ortsgruppe einen Bankrott von 250 000 M be-
zogen lassen (von der Spar- und Leihbank unter sehr
entgegenkommenden Bedingungen), für den die Gemeinde
die Bürgschaft übernommen hat, und nun sollen die gesam-
melten Beiträge und die ferner einkommenden Beträge dazu
verwendet werden, um Zinseszinsen und etwaige eintre-
tende kleine Kapitalverluste auszugleichen. Auf solche Weise
wird die Gemeinde vor Verlusten bewahrt und der Orts-
gruppe ist die Möglichkeit gegeben, mit einem etwa achtmal
so hohen Betrage als die Sammlung ergab, für die Erhal-
tung und Errichtung von Kriegerheimstätten eintreten zu
können. Das Verfahren, das die Ortsgruppe Bestenfalls
eingeschlagen hat, ist ebenso zweckmäßig wie wohlwollend
und kann daher nur dringend empfohlen werden.

* Der verstorbenen Oberzolrat Heeren war am 9. August
1858 hier geboren; eingetrieben als Zollinspizient am 1.
April 1875 und zum Hauptinspizienten in Bralle er-
nannt am 1. Mai 1879 und zum Obergerichtskontrollen-
r in Formel am 1. Januar 1882. Am 1. November 1883
wurde er in gleicher Eigenschaft nach Alms versetzt und
am 1. Januar 1893 zum Revisionsoberkontrollen-
r in Nordham ernannt. Am 1. Febr. 1894 wurde er zum Hilfs-
arbeiter der Zollinspektion ernannt und am 1. März 1901
zum Mitglied der Zollinspektion unter Verleihung des Titels
„Oberzolrat“ befördert. Am 17. Jan. 1908 erhielt er
den Titel Zolrat und am 17. Januar 1915 den Titel Ober-
zolrat. Am 17. Januar 1917 wurde ihm das Ehren-Ritter-
kreuz II. Klasse mit der silbernen Krone verliehen. — Er
war ein außerordentlich fähiger Beamter und tüchtiger
Mensch. Sein Andenken wird in Ehren bleiben.

* Staatsangehörigkeit. Daß einem in der Kriegszeit,
wenn man nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt, aller-
lei Unannehmlichkeiten entstehen können, möchte ein in Köln
wohnhafter Kaufmann K. erleben. Obgleich in Deutschland
geboren, hatte er die Staatsangehörigkeit seines Vaters, näm-
lich die russisch-polnische, und wurde daher bei Kriegsausbruch
in ein Zwangsarbeitslager übergeführt, während seine Frau,
die sich halten naturalisieren lassen, ins deutsche Vater-
land trat, in dem einer von ihnen zum Feldwebel befördert
wurde. K. nahm als Zwangsangehöriger in Oldenburg eine
Stelle als Fensterputzer an, verließ hier aber mehrfach gegen
die für Ausländer erlassenen Bestimmungen, indem er ohne
Genehmigung Reisen auf der Bahn unternahm. Gegen einen
dieserhalb gegen ihn erlassenen auf 3 Wochen Haft laufenden
Strafbefehl hatte er Einspruch erhoben, der infolgedessen Erfolg
hatte, als das Schöffengericht ihn in Anbetracht des beson-
deren Falles in 150 M Geldstrafe verurteilte.

* Abgehende für Verwundete. Die aus dem Landwehr-
bezirk II Oldenburg für das Verwundeten-Abgehen in Frage
kommenden Personen, die aus Anlaß des jetzigen Krieges eine
Militärrente beziehen, werden darauf aufmerksam gemacht,
daß ihnen das Abgehen durch die Gemeindevorstände ge-
staltet wird. Eine Einreichung des Militärpostens ohne Auffor-
derung des Bezirkskommandos würde Erlangung des Ab-
gehens nicht zuwege bringen. Alle übrigen Personen,
d. h. also solche, die eine Militärrente nicht beziehen, haben

Doch er sagte nichts von alledem. Nur ein warmer
Bild traf das junge Mädchen, und mit herzlichen Wor-
ten dankte er ihr für ihre sorgende Teilnahme. Dann
war sein Ton wieder ruhig und höflich wie immer, und
er bat sie, sich zurückzuziehen, da er ihr ein paar wich-
tige Briefe diktiert wolle. Er hatte dann im Laufe des
Nachmittags noch so viel zu tun, so viele wichtige Be-
sprechungen mit den Direktoren der verschiedenen An-
stalten, daß er, wie so oft schon, in der Abendstunde wenig-
stens vorübergehende Ruhe und Vergessen für seine
Seele fand.

Kurz, ehe er nach Hause gehen wollte, kam sein
Stiefsohn Vorbar und bat um Entschuldigung, wenn er
heute abend nicht zu Tisch käme, aber Konrad von Phil-
burg habe ihn vorher antelephoniert, ob er nicht bei
ihm speisen und einen Abend mit ihm machen wolle.
Er habe zugestimmt und auch der Mama schon telephonisch
Bescheid gegeben.

Reinhold Langer war ganz froh, daß er seinen Stief-
sohn heute abend nicht mehr sehen sollte. Da konnte er
die ihm unangenehme Unterredung wegen der Klänge
noch aufschieben. Bisherlich war es überhaupt besser, sich
erst einmal selbst zu überzeugen, ob die Vermutungen
seiner Gattin und Sidonien auf Wahrheit beruhten,
ehe er Vorbar ins Gebet nahm.

Als er eine halbe Stunde später im Speisesaal
seiner Villa erschien, meldete der aufwartende Diener,
daß die Damen beide nicht mehr wären und um Zimmer
der Kommerzrentat bereits eine letzte Mahnung ein-
genommen hätten. Da es dem der Kommerzrentat, wie
schon so oft, allein. Wenn auch diese Einsamkeit sich zu-
weilen wie ein Alp auf seine Seele legte, so war er doch
gerade heute recht froh darüber. Das hätte er mit den
beiden Damen nach der Szene von heute mittag spre-
chen sollen? Da war es wirklich besser, er sah sie erst
wieder, wenn sie sich etwas beruhigt hatten.

(Fortsetzung folgt.)

sofort ihren Militärpaß unter Angabe, wievielmal sie ver-
wundet sind, an den Bezirksfeldwebel des Bezirkskomman-
dos II einzufahren.

* Für Wirte von Bedeutung ist die Entscheidung in einer
Sache, über die kürzlich bereits berichtet wurde. In dem Saal
einer Wirtschaft der Umgebung hielt am Selbstverleumdung ein
Berein einer Gesellschaftsabend ab. Der Saal war ihm zu
diesem Zweck zum Wirt zur Verfügung gestellt. Fremde Per-
sonen konnten von den Mitgliedern eingeführt werden. Bei
einer Revision wurde von dem Gendarmenwachmeister die
Anwesenheit mehrerer Kinder im Saal festgestellt. Weil
er auch um 12 1/2 Uhr nachts auf der Straße noch Kinder traf,
die ohne Begleitung Erwachsener darüber kamen, erfolgte An-
zeige. In der Schöffengerichtsung, in der festgestellt wurde,
daß im Saal Aufstellungen bezügl. Schaustellungen usw. ab-
gehalten waren, zu der Kinder auch in Begleitung Erwach-
sener keinen Zutritt haben, erfolgte die Verurteilung des
Wirts in eine Geldstrafe von 15 M.

* Diebstahl. Zwei jugendliche Burschen hatten den
Schmuck eines hiesigen Uhrmachers mehrfach bestohlen, in-
dem sie sich 3-4 Uhr und Aktien daraus angeeignet hatten.
Sie wurden dieses Treiben wahrscheinlich noch fortgesetzt haben,
wenn sie nicht von einem Sekundanten beobachtet und dem Ge-
schäftsinhaber zugeführt wären. Die entwendeten Sachen
hatten sie an gleichartige Burschen gegen Sühngeld ver-
kauft. Urteil des Schöffengerichts: 5 bzw. 10 Tage Ge-
fängnis. — Mehrere Burschen waren in die Wohnung einer
in unangenehm Verhältnissen lebenden Witwe eingedrungen,
als diese nicht im Hause war, und hatten ihr außer einem
Geldbeutel und andern Lebensmittelfasten entwendet. Der
älteste von ihnen hatte dann für das entwendete Geld unter
Bemerkung der Witwe Brot gekauft und war deshalb wegen
Fehlerte angeklagt. Die übrigen Knaben hatten das strafmü-
dige Alter noch nicht erreicht. Weil er nicht der Meistbeteiligte
bei der Sache gewesen war, verurteilte ihn das Schöffen-
gericht in die Strafe des Verweises. — Der Kaufmann eines
hiesigen Geschäftes hatte außer anderen Waren zu einem Sum-
men 10 Pfund Zucker zu bringen. Er kehrte dann aber zurück
mit dem Bemerkung, er habe das Haus des Mannes nicht finden
können, erwähnte aber nicht, was der Geschäftsführer fest-
stellte, daß der ihm mitgegebene Zettel jetzt fehlte. Weil später
noch Anzeigen von ihm bekannt wurden, die darauf
schließen ließen, daß er den Zucker untergeschlagen habe, erfolgte
Anzeige, die zur Folge hatte, daß er vom Schöffengericht in
eine Geldstrafe von 30 M verurteilt wurde.

Gottesdienstliche Nachrichten.

Am Sonntag Cantate, den 28. April 1918.

Lambertische in Oldenburg. 1. Hauptgottesdienst (9 Uhr):
Pastor Schneider.

2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Kirchenvor-

stand.

Kirchenchor:

1. J. Faust: Aus dem 96. Psalm: Singet dem Herrn

ein neues Lied.

2. J. Neep: Erhalt uns Herr bei deinem Wort.

Gesänge: 44, 1-4: Allein Gott in der Höh sei

Ehr; Anfang 23, 1-4: Nun bitten wir den heiligen

Geist; 193, 2: Du heiliges Licht, ehler Fort.

Am Mittwoch, den 1. Mai, abends 8 Uhr: Kriegs-

andacht. Oberkirchenrat Iden. Im Anschluß Ausstel-

lung des heil. Abendmahls.

Die Kirchenbücher werden in Oldenburg geführt

im Büro Pastorat. 27 (mit an Werktagen 9 bis 11 Uhr).

Gemeindekirchen. 10 1/2 Uhr Gottesdienst, 11 1/2 Uhr Kinder-

gottesdienst. Garnisonpfarrer Böden.

Kirche in Oldenburg. 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Schütte,

1/2 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Schütte.

Kirche in Eversen. 10 Uhr: Gottesdienst, nachher Kinder-

lehre. Nachmittags 3 Uhr: Gottesdienst im Armen-

hause in Hohenfelde. 9 1/2 Uhr Gottesdienst, Darnach Kir-

chenchor.

Kirche in Iden. 8 1/2 Uhr Kinderlehre; 9 1/2 Uhr Gottes-

dienst. Nachmittags 3 Uhr im Pfarrhaus Versamm-

lung der im Jahre 1917 Konfirmierten.

Katholische Kirche. Sonntags: 7 Uhr Messe, 9 Uhr

1/2 Uhr Messe mit Predigt; 10 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt

3 Uhr: Nachmittagsandacht. Außerdem findet jeden

Sonn- und Feiertag um 8 Uhr Militärgottesdienst mit

Predigt statt. — Werktags: Stille Messen um 7,

7 1/2 und 8 Uhr.

Baptistenkirche, Steinweg 21. Sonntag, vormittags 9.30 Uhr

Predigt; vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst; nach-

mittags 4 Uhr: Predigt; Mittwochabend 8.30 Uhr

Bibelstunde. Gottl. W. A. L. Prediger.

Friedenskirche. Vormittags 9 1/2 Uhr Predigt, 11 Uhr Kin-

dergottesdienst, 7 Uhr abends Predigt, 8 1/2 Uhr Jugend-

bund. A. Schütte, Prediger.

Landeskirchliche Gemeinschaft.

Sonntagnachmittag 4 Uhr: Gemeindegottesdienst im Elbs-

bach. Prediger: Pastor Langen-Danabritz; Dipl.-In-

genieur Rolf.

Dienstagabend 8 1/2 Uhr öffentliche Bibelstunde im Elb-

bach. Prediger: Pastor Langen-Danabritz.

Donnerstagabend 8 1/2 Uhr: Missionsfrühchen des Ju-

gendbundes für E. G. in der Stadtmädchenschule B an der

Mühlstraße.

Deutscher Cognac.

H. A. Winkelhausen

Preussisch.

Winkelhausen

Amtsvorstand des Amtsverbandes Amt Oldenburg.

Es gelangen zur Verteilung:

Von Donnerstag, den 2. bis Donnerstag, den 23. Mai d. J.
1 1/2 Pfund Zucker auf den Mai-Abschnitt der Zucker-
tarie;
von Donnerstag, den 2. bis Donnerstag, den 9. Mai
d. J.:
1/2 Pfund Rübenzucker auf Nr. 192 der grünen
Warenkarte;
1/2 Pfund Runkelrübe auf Nr. 181 der roten Waren-
karte;
1/2 Pfund Fabrikzucker auf Nr. 182 der roten Waren-
karte;
1 Paket Griechische auf Nr. 33 der Warenzettelkarte;
1/2 Pfund Suppenfleisch auf Nr. 45 der Warenzettel-
karte;
1/2 Pfund Anker auf Nr. 63 der Warenzettelkarte;
1 Paket Nudeln auf Nr. 15 der Warenzettelkarte;
1 frisches Ei auf Nr. 2 der Eierkarte.

Oldenburg, den 26. April 1918.

Nahrungsmittelverteilungsstelle für das Amt Oldenburg.

Amtsvorstand des Amtsverbandes Amt Oldenburg.

Seitens der Verkaufs- und Kontrollstation der
Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Olden-
burg sind dem hiesigen Amtsverbande

400 Kilo. Kaffee-Immun-Galpeten

15 bis 16 Prozent Südkaffee und 20 bis 23 Prozent
Kaffee zu Verfügung gestellt worden, namentlich zu Kaffee, Saft
und Rüben, zur Verfügung gestellt worden;
Preis für 100 Pfund etwa 80 M.

Die Bedingungen sind in Nr. 12 d. J. des „Land-
wirtschaftsblattes“ zu ersehen.

Die Anmeldungen zu den Verkäufen nimmt der
Direktor unserer landwirtschaftlichen Winterhülle
entgegen. Dieselben müssen baldigst eingereicht wer-
den.

Oldenburg, den 25. April 1918.

Frhr. v. Hölting.

Kriegswirtschaftsstelle für das Amt Oldenburg.

Bekanntmachung

betr. Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher
von Kohlen, Steu- u. Brennstoffen von mindestens
10 T. monatlich.

Die meldepflichtigen gewerblichen Verbraucher mit
ihrem monatlichen Verbrauch von 10 Tonnen und
mehr haben die vorgezeichneten Meldungen in der
Zeit vom 1. bis 5. Mai erneut zu erstatten.

Zusammen mit der Mai-Meldefarte ist eine
Neid-Jahres-Meldefarte einzureichen.

Die amtlichen Meldefarten werden von der
Kriegswirtschaftsstelle, Ritterstraße 11, gegen eine
Gebühr von 1 M. für ein Heft, 4 Monats- und 4
Jahres-Meldefarten, versandt.

Eine rechtzeitige Anmeldung liegt im eigenen
Interesse der Beteiligten.

Zusammenfassungen gegen diese Bekanntmachung
stehen die gesetzlichen Strafen nach.

Oldenburg, den 25. April 1918.

Erhielt große Transporte
erstklassiger schwerer u. leichter
Oldenburgischer
und
hannoverscher
sowie russischer
Pferde,
welche zum Kauf und Tausch bestens
empfehlen.
B. Anspacher, Bremen,
Hohenlohestr. 44/46. Telef. Hansa 2154.

Zur Ausführung von Wasseranalysen, sowie quali-
täten und quantitäten
Untersuchungen
auf Zucker, Glykose, Laktose, Galactose, Glycerin,
Sorbit, Mannit, Nucleosamin, Nucleosäure, Nuclein,
Blut- und Gallenfarbstoffe, Aceton, Acetessigsäure usw.
empfehlen sich das
Laboratorium der Hirsch-Apotheke
zu Oldenburg.
Besterburg, Post Carl d.
Hirsch. Habe gutes
Hoggenstroh
Hanshof. Habe gutes
Hoggenstroh
Hanshof. Habe gutes
Hoggenstroh

Immobilienverkauf in Eghorn.

Lehrer Dammann und
Kraus beabsichtigen, ihre
1/2 St. von Oldenburg u.
10 Minuten vom Bahnhof
Eghorn belegene

Wirtschaftliche Veräußerung

- aus dem unterhaltenen
Robbshaus nebst groß.
Garten mit vielen Obst-
bäumen.
- aus 3/4 St. best. Wie-
sen im Ohmfließ der Elbe.
- aus 1 Weide, 220 Stk.
groß, an der Radorfer
Chaussee, bei zu Bau-
plätzen geeignet.
- aus 620 Stk. best. vorz.
Ackerland.
- aus 239 Stk. Moor-
land.

zu verkaufen. Antritt nach
Uebereinkunft.

3. und letzter Aufruf am
Montag,
den 29. April d. J.,
nachm. 4 Uhr,

bei W. Gort in Eghorn.
W. Gort, Ant.
Wardenburg.

Nähere Auskunft erteilt
auch D. G. Dietrich in
Radorf.

Strüthausen.

Beim Gefangenlager
auf Auen bei W. Gort

Montag,
den 29. April d. J.,
nachmittags 2 Uhr.

Öffentlich meistbietend, ver-
kauft werden:

- 1 trüchtige Heide,
etwa 500 Stk. best. 2
eiserne emaillierte Koch-
töpfe, 1 große Draht-
wanne, 1 große emaillierte
Kaffeekanne, 1 do. Sieb,
1 do. Milchtopf, 2 do.
Kannen, 5 do. Teller,
2 do. Butterböden, 1
kleine verzinkte Balge,
2 große Aufgabelöffel,
2 Schaumlöffel, 1 ver-
zinkter Fischgabel, 24
Zinnscheiben, 1 Blech-
trichter, 1 Backblech,
1 1/2 Packen, 2 große
eiserne Kochtöpfe von
100 Liter Inhalt, 1
großer verzinkter Auf-
gabeltopf, 2 große eiserne
Krüge, 1 verzinkte
Gießkanne, 8 Ständer-
sche, 2 lange Kasse,
3 Holzkanne, 1 Petros-
leumlampe, 1 Öllampe,
4 wollene Decken, 3
färbene Bettbezüge, 1
Schleifarte, 2 neue
Tragekörbe, 1 Schlei-
fen, 1 Seuforte, 1
Züngerfort, 2 Schü-
pen, 1 eiserne und 1
holzerne Kiste, 1 Holz-
schüssel, 1 Besen, 2
holzerne Stühle, 1 ei-
Schlagpumpe, 1 großer
Fischbehälter, 15 Meter
eiserne verzinkte, Pum-
penrohr, 2 Rollen Dach-
pappe, 44 Meter Gitter,
288 Meter Kantholz, 117
Meter Eisenblech, 200
Quadratmeter Dielen-
holz;

ferner: 50 bis 60 Eichen
auf dem Stamm.

Kaufinteressenten laden sich
ein

Bul. amtl. Ant.

Eichenholz- Verkauf.

Kirchhatten. Unter mei-
ner Nachweisung stehen

20 Eichen
auf dem Stamm, ent-
haltend ca. 25 Festmeter
fast spitzförmiges Eichen-
holz.

zum Verkauf. Das Holz
steht auf festem Boden un-
weit der Chaussee und
kann sofort geschlagen und
abgefahren werden.

Interessenten wollen sich
bis spätestens 3. Mai d. J.
bei mir melden; auch bin
ich zur näheren Auskunft
bereit.

H. Nipfen, Antiquator.

Ein gut erb. Pächter
zu verk. Zu verk. vormitt.
Hohenlohestr. 72.

**Industrie-
Öfen**
und
Schornsteine
bauen
B. & G. Wessels,
Bremen.
Obernstrasse 41/43.

Zu verk. Prädig. Gans-
maas, Dierichsmaas 26



Hesse

„Atama“ Strausfedern
sind die besten, „Atama“
Edelstrausfedern die
allerbesten und bis
10 Jahre schön. Atama-
Strausfedern kosten 50cm
lang 12 M., 65 cm lang
18 M., 80 cm lang 25 M.
Atama-Edelstrausfedern
allerbesten la. Ware, breit-
halmig, dicht, voll und tief-
schwarz, auch in weiss
und naturgrau. Kosten
40 cm lang 15 M., 45 cm
lang 25 M., 50 cm lang 30 M.,
55 cm lang 42 M., 60 cm
lang 48 M. Reiterbüsche,
garant. echt, 30 cm hoch
20, 30, 50 M., 40 cm hoch
50, 75, 100, 200 M. Ver-
sand nurdirektallein durch
HESSE, Dresden, Scheffelt-
str. Einzelne Probefedern
p. Nachn., geg. Referenzen
auch Auswahl.

Meine Erfindung von 1915
„Freesena“
Petroleum-Gras,
auf jeder Petroleumlampe
brennend. Herstellung auf
tatsächl. Weise, ohne Abpa-
ren. Mägen unmöglich.
Nicht 3 M. bei freier Ein-
und Auslieferung.

Oldenburg. Zu verk.
größeres Quantum gutes
Pferdeheute.
D. Widmann,
Brem. Chaussee 78.

Burwint. Zu verk.
pachten 5 J. bestes
Weideland
und 4 J. nicht ganz
duffreies. Lehters
eventl. auch zum Mähen.
Nieder. Geest.
Zu kaufen gesucht eine
halb lammende
Ziege.
Offert. mit Preis erbittet
Otto W. Stämpeln,
Ritterstraße 10, Lelz, 1679.

Wer liefert zum Abholen
1 Liter
**Ziegen- oder Schaf-
vollmilch?**
Angeb. unt. Nr. 259, an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Torf.
1 Ladung Torf fuder-
weise abzugeben.
Siebenbrunn, Torfplag.
Zu verk. ein neues, unben.
Blind- u. Gold.
Offert. unt. Nr. 260 an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Lappan.
:: Bilder ::
Einrahmung
gut, billig u. prompt
Kunsthandlung
Lappan.

**Industrie-
Öfen**
und
Schornsteine
bauen
B. & G. Wessels,
Bremen.
Obernstrasse 41/43.

Zu verk. Prädig. Gans-
maas, Dierichsmaas 26

Gardinen, Tischdecken, Stoffe für Möbelbezüge und Innendekorationen

empfehlen in reichhaltigster Auswahl

A. S. Gehrrels & Sohn

Dr. med. Assmanns Ricosan das
Best. Milchs. 30,0, Anisöl 1,0 h, verd. Nieswur- bewährte **Keuchhusten**
tinktur 2,0, Fench. 1,0, Sennantextr. 2,0, Alkoh. 4,0 Mitt. geg.
Husten, Katarrhe der Atmungsorgane, Asthma.
Vorrätig in Oldenburg: Hirschapotheke W. Kelp Nachf.

Hansa-Lloyd

Motor-Plüge

Alleinvertretung:
Fritz Keidel, Oldenburg i. Gr.,
Friedrichstrasse 6.

Eisenwerk Varel.

Wir sind wieder in der Lage,
Reparaturen
auszuführen an Lokomobilen,
Dampfmaschinen, Maschinen u. dergl.
nur für Betriebe, die für Kriegs-
wirtschaft arbeiten.

Eisenwerk Varel G. m. H.

Varel i. Oldbg.,
Fernsprecher 20 und 28. — Telegramm-Adr.:
„Eisenwerk, Varel i. Oldbg.“

Siege- oder Schaf- vollmilch?

Angeb. unt. Nr. 259, an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Torf.

1 Ladung Torf fuder-
weise abzugeben.
Siebenbrunn, Torfplag.
Zu verk. ein neues, unben.
Blind- u. Gold.
Offert. unt. Nr. 260 an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Siege- oder Schaf- vollmilch?

Angeb. unt. Nr. 259, an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Siege- oder Schaf- vollmilch?

Angeb. unt. Nr. 259, an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Siege- oder Schaf- vollmilch?

Angeb. unt. Nr. 259, an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Siege- oder Schaf- vollmilch?

Angeb. unt. Nr. 259, an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Siege- oder Schaf- vollmilch?

Angeb. unt. Nr. 259, an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Siege- oder Schaf- vollmilch?

Angeb. unt. Nr. 259, an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Siege- oder Schaf- vollmilch?

Angeb. unt. Nr. 259, an
die Geschäftsstelle d. Bl.